

102



Helping Hands e.V.
Wirkungsvoll helfen · Nachhaltig verändern

Jahresbericht

Impressum

Herausgeber: Helping Hands e.V.
Verantwortlich: Hermann Gschwandtner
Redaktion: Dorothea Gschwandtner, Elke Tengler
Gestaltung: Dorothea Gschwandtner
Titel-Foto: Adrian Butcher



Helping Hands e.V.
Frankfurter Straße 16–18
63571 Gelnhausen
☎ 06051 832892
✉ info@helpinghandsev.org
🌐 www.helpinghandsev.org

Spendenkonto
Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN: DE56 5075 0094 0000 022394
BIC: HELADEF1GEL

Helping Hands e.V. ist eingetragen als mildtätiger Verein (27.2.1992; Amtsgericht Hanau, VR 3782). Jede Spende wird zum vorgegebenen Zweck verwendet. Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass Helping Hands e.V. mit den anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.

Inhalt

Grußwort des Ersten Vorsitzenden	Seite 3
Grußwort unseres Schirmherrn	Seite 4
Zielsetzung	Seite 5
Projektarbeit	Seite 7
Kinderpatenschaften in 20 Ländern	Seite 8
„Arche“ Schule in Nairobi, Kenia	Seite 9
Kinderzentren in Nepal	Seite 11
Kinderzentren in Sri Lanka	Seite 12
Straßenkinderzentrum in Madagaskar	Seite 13
Schule in Vidrare, Bulgarien	Seite 14
Schule in Beirut, Libanon	Seite 15
Kinderzentrum in Kombinat, Albanien	Seite 17
Kindergarten in Kombinat, Albanien	Seite 18
paXan in Minsk, Belarus	Seite 19
paXan in Maqiteva, Kosovo	Seite 20
Flüchtlingshilfe für Rohingya in Bangladesch	Seite 21
Projekte zum Mitmachen	Seite 22
Wirkungsanalysen	Seite 23
Zukunftsplanung	Seite 24
Vereinsstruktur	Seite 25
Finanzen	Seite 27
Woher kommt das Geld? Wohin geht das Geld?	Seite 27
Bilanz	Seite 27
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 28
Bescheinigung des unabhängigen Abschlussprüfers	Seite 29
Bleiben Sie informiert!	Seite 30



Grußwort unseres Ersten Vorsitzenden

Liebe Freunde,

Viele Begegnungen, Erlebnisse und Entwicklungen erscheinen im Laufe der Jahre normal. Und doch war das „Normale“ oft noch vor wenigen Jahren kaum vorstellbar. Das gilt in der Wirtschaft, der Politik und im Leben jedes Einzelnen.

Dabei vergessen wir leicht, dass das, was für uns normal ist wie zunehmende Computerisierung und Roboter, für andere eine Katastrophe bedeuten kann. Experten sprechen zum Beispiel davon, die Herstellung von Kleidung durch Roboter erledigen zu lassen. Das mag billiger, einfacher und sicherer sein, doch zugleich verlieren Millionen einen Arbeitsplatz und ihren Lebensunterhalt.

Es geht nicht darum, wie im Mittelalter zu leben. Doch unsere Partner stehen immer wieder vor der Frage, wie sie Menschen langfristig und nachhaltig dienen können. Schließlich ist es keine Lösung, wenn sich Millionen auf Wanderschaft begeben oder ihr Überleben ständig von milden Gaben anderer abhängt.

Helping Hands ist dankbar, mit Freunden und Partnern zusammenarbeiten zu können, die nicht nur Almosen verteilen, sondern nachhaltig verändern wollen! Ihr Einsatz in verschiedenster Form ermöglicht uns, dies immer wieder zu tun – in Europa, Asien, Afrika und darüber hinaus.

Der folgende Jahresbericht stellt dies beispielhaft dar. Danke, dass Sie es auch weiterhin ermöglichen, Lichter der Hoffnung anzuzünden!

Mit herzlichen Grüßen,

Dr. Hermann Gschwandtner
Vorsitzender Helping Hands e.V.



Grußwort unseres Schirmherrn

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Jahr freue ich mich, Helping Hands e.V. wieder als Schirmherr unterstützen zu dürfen.

Mir liegt der Verein, der sich für Nachhaltigkeit und Entwicklung in den ärmsten Ländern dieser Welt einsetzt, seit vielen Jahren besonders am Herzen. Der Helping Hands e.V. realisiert zahlreiche Projekte im Bereich der Kinderhilfe, der Katastrophenhilfe und der nachhaltigen Entwicklungshilfe und ermöglicht den Menschen vor Ort dadurch, sich selbst zu helfen. So trägt der Verein dazu bei, den von Not und Armut Betroffenen neue Perspektiven zu bieten und verbindet finanzielle Zuwendungen mit nachhaltiger Entwicklungshilfe, die auf der Befähigung zur Selbsthilfe basiert.

Durch die wichtige Arbeit dieses Vereins ist es möglich, Kinder, Familien und ganze Siedlungen entscheidend zu unterstützen und ihnen neue Chancen zu eröffnen. Die Arbeit des Vereins basiert dabei auf der Integration der Menschen und Kulturen vor Ort und auf der Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen – Helping Hands e.V. verbindet so nachhaltige und effektive Entwicklungshilfe mit der Bewahrung kultureller Integrität.

Über die vielen großartigen Projekte, die hier geplant und durchgeführt werden, können Sie sich auf den folgenden Seiten umfassend informieren. Dem Helping Hands e.V. wünsche ich weiterhin viel Erfolg und bedanke mich herzlich für das Engagement aller Beteiligten!

Dr. Peter Tauber MdB

Parlamentarischer Staatssekretär
bei der Bundesministerin der Verteidigung



Erfolge kann man gar nicht zu oft feiern! Hier feiern die Kindergartenkinder bzw. Vorschüler der „Arche“ Schule ihre Absolvierung – im neuen Schuljahr gehören sie dann schon zur Grundschule. Ein stolzer Moment für Kinder im Kariobangi-Slum in Nairobi, Kenia!

Zielsetzung

Als Helping Hands e.V. ist es unser Ziel, Menschen **wirkungsvoll** zu **helfen** und Leben **nachhaltig** zu **verändern**. Dieses Ziel verfolgen wir durch Kinderprojekte (Kinderzentren, Patenschaften), diverse Einkommensprojekte und Selbsthilfegruppen (Hilfe zur Selbsthilfe) sowie langfristige Projekte nach Katastrophen.

Wirkungsvoll

Uns als Helping Hands e.V. ist es enorm wichtig, dass wir wirkungsvoll und kulturell angemessen Hilfe leisten und dem Spender bestätigen können, dass die Hilfe wirklich an der richtigen Stelle ankommt. In diesem Zusammenhang verpflichten wir uns, dass zweckgebundene Spenden wirklich dem „Zweck“ zugutekommen und über den Einsatz der Spenden in angemessenem Rahmen berichtet wird.

Vor allem aber arbeiten wir vor Ort fast ausschließlich mit einheimischen Mitarbeitern in lokal registrierten und geleiteten NROs (Nicht-Regierungs-Organisationen). Dank der Zusammenarbeit mit Nazarene Compassionate Ministries International (NCM) sowie verschiedenen persönlichen Kontakten steht uns ein weltweites Netzwerk lokaler NROs zur Verfügung. Die einheimischen Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird, und zwar zeitnah und kostengünstig – das ist vor allem bei Katastrophen sehr wichtig, wo unsere einheimischen Mitarbeiter oft unter den Ersten sind, die vor Ort Hilfe leisten. Durch enge Zusammenarbeit mit den Projektteilnehmern in Planung und Durchführung gewährleisten die einheimischen Mitarbeiter auch, dass die Hilfe kulturell angemessen und wirkungsvoll ist. Durch regelmäßige Besuche von Helping Hands-Mitarbeitern wird die Arbeit in ausgewählten Projekten geprüft und bestätigt.

Helfen

Einfache Nothilfe – im Sinne von Almosen – schafft Abhängigkeit und verhindert langfristige Veränderung. Darüber hinaus kann diese



Hilfe entwürdigend wirken und die natürlichen Gaben und Fähigkeiten der Projektteilnehmer ignorieren, die mit wenigen Ausnahmen (z.B. Menschen mit starker Behinderung oder sehr kleine Kinder) durchaus fähig sind, sich selbst zu helfen, ihnen aber oft die nötigen Kenntnisse oder erste Mittel fehlen.

Deshalb ist es uns besonders wichtig, Menschen zu bevollmächtigen und konkrete „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzubieten. Das geschieht oft durch Selbsthilfegruppen, in denen Frauen sparen und Kredite erhalten und die auch maßgeblich zur verbesserten Stellung der Frau in der Gesellschaft beitragen. Weitere Hilfe zur Selbsthilfe wird in diversen Einkommensprojekten und in Ausbildungsprogrammen gefördert, aber auch durch bewusstseinsbildende Schulungen, in denen Kinder und Erwachsene lernen, wie sie die verschiedenen Faktoren, die zu ihrer Lebensqualität beitragen, selbst in die Hand nehmen können. Auch Kleingartenprojekte und Viehzucht gehören zur „Hilfe zur Selbsthilfe“. Diese Aspekte – besonders Selbsthilfegruppen, Einkommensprojekte und Kleingärten – sind in der Regel wichtige Komponenten von größeren Projekten wie Kinderzentren oder langfristiger Katastrophenhilfe. Neben der positiven „Entwicklung“ trägt Hilfe zur Selbsthilfe auch dazu bei, die Würde und den Wert von Einzelpersonen zu bestätigen oder wiederherzustellen.

Nachhaltig

Entwicklungshilfe, die nur für heute hilft und für morgen keinen Unterschied macht, ist keine effektive Entwicklungshilfe. Projekte müssen langfristig geplant sein und nachhaltige Veränderung erzielen.

Was ist „nachhaltig“? Im Deutschen wird „Nachhaltigkeit“ oft auf Umweltschutz oder Forstwirtschaft bezogen. „Nachhaltig“ ist eine Wirkung, wenn sie längere Zeit anhält und tiefgreifend verändert. Wenn Sie zum Beispiel einem hungrigen Kind eine Schüssel Reis geben, ist das Kind am nächsten Tag wieder hungrig. Aber Sie haben nachhaltig geholfen, wenn Sie den Eltern helfen, genügend Einkommen zu verdienen, dass sie ihrem Kind täglich nahrhafte Mahlzeiten geben können, gleichzeitig zu lernen, was „nahrhaft“ bedeutet und warum das wichtig ist, und Zugang zu geeigneten Lebensmitteln zu haben.

Ein wichtiger Aspekt vom nachhaltigen Helfen ist die sogenannte „ganzheitliche“ Hilfe. Denn das Kind hat jetzt vielleicht keinen Hunger mehr, aber leidet weiterhin an durch verschmutztes Wasser übertragenen Krankheiten. Und die Eltern haben zwar jetzt vielleicht ein regelmäßiges Einkommen, werden aber weiterhin ihrer Rechte in der Gesellschaft beraubt.

Ein ganzheitliches Projekt integriert alle Aspekte von Entwicklung und spricht den ganzen Menschen mit körperlichen, seelischen und

geistigen Bedürfnissen gleichmäßig an. Ganzheitliche Entwicklung betont sozialen Wandel und bevollmächtigt Menschen, sich selbst zu helfen, anstatt abhängig zu werden oder zu bleiben. Durch nachhaltige, ganzheitliche Entwicklung geben Projekte nicht nur wirkungsvolle Hilfe, sondern eröffnen Zukunft.

Zurzeit wird das vor allem durch Kinderzentren bewirkt, eine auf Kinder konzentrierte Form von Dorfentwicklungsprogrammen, die nicht nur den Kindern selbst, sondern durch sie ihren Familien, der ganzen Siedlung und schließlich der Gesellschaft nachhaltig Veränderung ermöglichen. Unsere örtlichen Partner betreiben hunderte dieser Kinderzentren in verschiedenen Ländern; einige davon werden durch Helping Hands unterstützt, u.a. durch Patenschaften für einzelne Kinder in den Zentren.

Verändern

Wenn Hilfe wirklich wirkungsvoll und relevant ist und sich auf nachhaltige Ergebnisse konzentriert, dann können Projekte zu echter „Transformation“ führen – von Grund auf verändertes Leben. Und zwar nicht nur für Kinder in Kinderzentren, sondern für Familien und ganze Siedlungen und damit schlussendlich für die gesamte Gesellschaft.

Nachhaltige „Veränderung“ bedeutet aber nicht eine „Verwestlichung“, eine Angleichung an Werte

oder Wünsche der Spendernationen und im Endeffekt eine kompromisslose Globalisierung und Zerstörung von lokalen Kulturen. Durch die Zusammenarbeit mit einheimischen Mitarbeitern wird Menschen ganz bewusst in ihrem speziellen kulturellen Umfeld geholfen und ihre Gedanken, Wünsche und auch ihre Bedenken in allen Bereichen der Projektplanung und Durchführung ernst genommen und die Projekte daran orientiert.

Veränderung bedeutet hier: dass Verzweiflung zu Hoffnung wird, dass echte Chancen für die Zukunft eröffnet werden, dass Menschen bevollmächtigt werden und Würde erhalten. Veränderung bedeutet auch, dass Kinder nicht an vermeidbaren Krankheiten sterben, dass Familien nicht auf der Suche nach Arbeit ihre Heimat verlassen müssen, dass Katastrophen so weit wie möglich vermieden werden, dass Einzelpersonen ihr Potential und ihre Kreativität voll entfalten und dass Träume wahr werden können.

Chancen

Die Projekte von Helping Hands und Partnern bewirken Veränderungen im Leben von Frauen und Kindern, ganzen Familien und Dorfgemeinschaften. Das birgt die Chance, dass so auch auf die Gesellschaft Einfluss genommen werden kann. Besonders Frauen und Kinder geben das Gelernte weiter und multiplizieren Erfolge in ihrem Umfeld.

Dadurch, dass Helping Hands e.V. fast grundsätzlich mit lokalen NROs zusammenarbeitet, sorgen einheimische Mitarbeiter dafür, dass die Unterstützung kulturell relevant und sozial angemessen ist und besonders in Katastrophen zeitnah und kostengünstig geholfen werden kann.

Risiken

Natürlich sind auch Risiken mit der Projektarbeit verbunden. Größtenteils versuchen wir, diese durch gezielte Strategien zu vermeiden oder zu minimieren: Zum Beispiel wird die Gefahr, dass Menschen die Projekte oder daraus entstehende Veränderungen nicht annehmen, deutlich verringert, wenn die Dorfbewohner intensiv an Planung und Umsetzung beteiligt sind oder bestenfalls das Projekt selbst ins Leben rufen. Gegen andere Risiken lässt sich weniger unternehmen: Unter anderem arbeiten wir in politischen Krisengebieten sowie in Gebieten, die regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht werden. Soweit möglich wird das in der Projektplanung in Betracht gezogen.

Teilweise stehen auch nur wenige speziell ausgebildete Mitarbeiter zur Verfügung. Deshalb ist die Schulung von einheimischen Mitarbeitern oft ein Bestandteil der Projektarbeit.

Die aktuelle Fassung unserer Satzung finden Sie hier: www.helpinghandsev.org/ueberuns/satzung.pdf



Projektarbeit

In der folgenden Tabelle finden Sie eine Übersicht über die Projekte, die Helping Hands e.V. dank zahlreicher Spender aus ganz Deutschland im vergangenen Jahr mit mehr als 1.000,00 Euro unterstützen konnte.

Dazu gehörte Katastrophenhilfe und eine Reihe von längerfristigen Entwicklungshilfeprojekten sowie unser umfassendes „Jubiläumsprojekt“, die Arche-Schule in Kenia, die wir zum Anlass unseres 25-jährigen Jubiläums unterstützten.

Auf den nächsten Seiten lesen Sie sechs kürzere und zwölf längere Projektbeschreibungen; weitere Wirkungsanalysen, Berichte und Erfolgsgeschichten finden Sie auf unserer Website.

Land	Projekttitel	2018 aufgewendet	Partnerorganisation
s. Seite 8	Kinderpatenschaften in ca. 20 Ländern	42.100,00 Euro	diverse
Albanien	Kindergarten in Kombinat	4.500,00 Euro	Institute of Total Encouragement
Äthiopien	Brunnenbau nach Dürrekatastrophe	2.711,00 Euro	NCM Africa
Bangladesch	Langfristige Hilfe für Rohingya-Flüchtlinge	2.650,00 Euro	Bangladesh Nazarene Mission
Belarus	paXan-Projekt in Minsk	4.114,15 Euro	NCM CIS
Bulgarien	Schule für Roma-Kinder in Vidrare	4.800,00 Euro	NCM Bulgaria
Bulgarien	Kinderclubs in Tarnava	1.872,47 Euro	NCM Bulgaria
Indien	„Caring for Orphans, Widows and the Poor“	2.250,00 Euro	Shalom Trust
Indien	2 Kinderheime, Klinik, Altenheim	5.895,60 Euro	Good Shepherd Ministries
Kenia	„Arche“ Schule (Jubiläumsprojekt)	11.194,11 Euro	Life Challenge e.V.
Kosovo	paXan-Projekt in Maqiteva	2.838,91 Euro	NCM Kosovo
Libanon	Schule in Beirut	4.903,34 Euro	NCM Libanon
Madagaskar	Straßenkinderzentrum	1.150,00 Euro	NCM Africa
Osteuropa	Weihnachtspäckchenaktion und Weihnachts-transport (Rumänien, Bulgarien)	4.615,45 Euro	NCM Romania, NCM Bulgaria
Sri Lanka	Kinderzentren	17.815,00 Euro	NCM Lanka

Weihnachtsfeier in Albanien

An Weihnachten darf auch mal gefeiert werden! Unser Partner in Albanien hat sich dafür etwas für uns ganz Einfaches, aber für die Familien vor Ort ganz Besonderes ausgedacht: Alle Kinder im Kinderzentrum Kombinat durften ihre Eltern zu einer Weihnachtsfeier einladen – und zwar ins Restaurant! Für viele war es das erste Mal, dass sie in einem Restaurant waren und so ein gutes Festessen genießen konnten. Die 30 Kinder plus Eltern freuten sich unbändig, und alle genossen die fröhliche gemeinsame Zeit. Zum Abschluss bekamen die Kinder noch kleine Geschenke. Ein herzliches Dankeschön an alle Geber!



Kinderclubs in Bulgarien

Tarnava im Nordwesten Bulgariens ist eine der bedürftigsten Regionen der EU. Viele Erwachsene suchen daher Arbeit in Westeuropa. Ihre Kinder werden von den Großeltern aufgezogen – 60% der Schüler in Tarnava sind solche „sozialen Waisen“. Unser örtlicher Partner bietet hier zwei Clubs an: ein Club für junge Mädchen, wo sie von einer Psychologin beraten werden (u.a. um Menschenhandel und Kinderheirat entgegenzuwirken), und ein Schachclub, in dem die Kinder sich positiv entwickeln und Freundschaften über ethnische Grenzen hinweg schließen; der Schachclub hat schon an mehreren nationalen Wettbewerben erfolgreich teilgenommen.



Brunnenbau in Äthiopien

„Shifo“ – „Gesundheit“ – nennen die Bewohner von Marqaan Wayne im östlichen Äthiopien ihren neuen Brunnen. Tausende von Binnenflüchtlingen leben hier. Bisher mussten sie 4 km laufen, um trinkbares Wasser zu finden. Oft wurden die Frauen auf dem Weg angegriffen. Viele wuschen sich nur einmal pro Woche und wurden krank. Aber jetzt geht es Menschen und Tieren viel besser. Zum neuen Brunnen gehört auch eine Tränke für die Tiere, und das Wasser ist frischer als anderswo in der Gegend. „Und jetzt fühlen wir uns sicher, weil wir Wasser direkt hier in unserer Mitte haben“, betonen die Frauen.



Kinderpatenschaften in 20 Ländern



Das ist ja wie Weihnachten! Kinder in Bangladesch freuen sich über ihre nagelneuen Schultaschen.

Bikash war hin- und hergerissen. Auf der einen Seite war er glücklich über seine Abschlussnote im „Junior Secondary Certificate“ – eine glatte Eins. Aber die Freude darüber erblasste, als sein Vater ihm kurz darauf erklärte, er müsse nun mit der Schule aufhören. Nicht, dass Bikashs Vater auf den schulischen Erfolg seines Sohnes nicht stolz war. Aber er konnte sich die extra Ausgaben einfach nicht mehr leisten. Schulmaterial kaufen und Prüfungsgebühren bezahlen, wenn die Familie nicht mal drei Mahlzeiten pro Tag hat? „Mein Vater wollte, dass ich arbeiten gehe“, erinnert sich Bikash an diese trübe Zeit. „Aber ich wollte doch so gerne weiter zur Schule gehn!“

Glücklicherweise kam es doch anders. Bikashs Mutter setzte sich für ihn ein und bat die Mitarbeiter des Kinderzentrums unseres örtlichen Partners um Hilfe. Die nahmen Bikash sofort auf und unterstützten die Familie auch bei den Kosten für Gebühren und Schulbücher. Seit zwei Jahren besucht Bikash das Zentrum; jetzt bereitet er sich aufs „Secondary School Certificate“ vor. „Ohne diese Hilfe würde ich heute wohl irgendwo auf dem Acker schuften“, sagt Bikash. „Was bin ich froh, dass das Kinderzentrum mir ‚helfende Hände‘ gereicht hat!“

Bikashs Mutter ist jetzt Mitglied einer Selbsthilfegruppe. Sie erhielt ein Darlehen und begann eine klei-

ne Hühner- und Entenzucht; dadurch hat die Familie nun ein höheres Einkommen. Wenn Bikashs Bruder, jetzt noch Drittklässler, in die neunte Klasse kommt, wird wohl gar nicht in Frage gestellt werden, ob er weiter in die Schule darf! Zu der Zeit ist Bikash hoffentlich seinem Traum schon ein ganzes Stück näher: Er möchte Ingenieur werden und so seinem Land dienen.

Bikash und sein Bruder besuchen das Kinderzentrum in Seetpur, Bangladesch, das Helping Hands durch eine Anschubfinanzierung unterstützte und das nun durch Patenschaften gefördert wird. Derzeit werden in den Kinderzentren unseres Partners in Bangladesch 28 Kinder von Paten aus Deutschland unterstützt.

Seit 2007 hat Helping Hands e.V. für mehr als 250 Kinder in über 20 Ländern eine Patenschaft vermittelt, durch die den Kindern wirkungsvoll geholfen wird und auch ihre Familie und ihr Dorf nachhaltig verändert werden. Patenschaften werden von Privatpersonen abgeschlossen, die ihr Patenkind mit 27 Euro pro Monat unterstützen und so dazu beitragen, dass das Kind sich zu einem selbstbewussten und unabhängigen Erwachsenen entwickelt. Ziel ist es, jedes Kind ganzheitlich zu fördern und ihm/ihr eine ausreichende Grundlage für eine selbstständige Zukunft zu geben.

Patenkinder besuchen eines der Kinderzentren oder Schulen unserer örtlichen Partner. Dort erhalten sie Schulunterricht, werden gesundheitlich versorgt und ausreichend ernährt, treiben Sport, spielen mit Freunden und erlernen soziale, moralische und geistliche Werte. Durch Kleingärten, Einkommensprojekte und spezielle Schulungen für Eltern wird auch die Familiensituation der Kinder deutlich verbessert und das Dorf und die Gesellschaft nachhaltig beeinflusst.

Das Patenschaftsprogramm ermöglicht Einzelpersonen oder Gruppen in Deutschland, sich ganz direkt und persönlich in das Leben eines Kindes zu investieren. Dabei kann der Pate oder die Patin durch regelmäßige Korrespondenz aktiv am Leben des Kindes teilhaben.

Einzelpersonen, Familien oder Gruppen in Deutschland unterstützen im vergangenen Jahr durch Helping Hands e.V. Patenkinder in Osteuropa (Albanien), dem Nahen Osten, Südasien und mehreren afrikanischen Ländern.

- **Zielgruppe** 167 Kinder in ca. 20 Ländern (Stand 30.6.2019)
- **Partner** Diverse örtliche Partner
- **Finanzierung** 42.100,00 Euro aus Patenschaften

„Arche“ Schule in Nairobi, Kenia

„Das größte ist unser neues Computerlabor“, berichtet Christel G., Vertreterin der „Arche“ Schule, in einem Interview im Oktober 2018. „Von den Spenden aus dem Jubiläumsprojekt konnten wir 11 neue Laptops vor Ort kaufen; außerdem einen Monitor, mit dem von vorne unterrichtet wird; und vor allem einen ‚Internetturm‘ – im Slum gibt es keinen Anschluss, deshalb haben wir uns für dieses Gerät entschieden, das direkt im Raum steht und Internet empfangen kann. Keine Schule im Umkreis hat so etwas. Wir sind die beste Computerschule und haben das beste Internet in der ganzen Umgebung!“

Unsere Kinder haben ab der 4. Klasse Computerunterricht; zuerst an den paar alten PCs, die wir schon hatten, und ab der 6. Klasse dürfen sie dann die neuen PCs benutzen. Wir möchten die Computerschule auch so herrichten, dass Kinder, die mit der High School fertig sind, dort eine ganz offizielle Ausbildung bekommen können.“

Zu unserem 25-jährigen Jubiläum unterstützten wir 2017–2018 die „Arche“ Schule im Kariobangi-Slum in Nairobi, Kenia. Zahlreiche Personen und Gruppen in ganz Deutschland haben sich durch Einzelspenden und viele kreative Spendenaktionen an diesem Projekt beteiligt.

Neben dem **Computerlabor** (11 neue PCs, Monitor, Internetzugang installiert und monatliche Gebühren) wurden bisher folgende Projekte aus den Spenden gefördert:

die **Bücherei** wurde mit neuen Büchern weiter aufgestockt



Sie entdecken eine neue Welt: Arche-Schüler freuen sich riesig über die neuen, besseren Laptops!

die regulären **Schulbücher** konnten erstmals gleich zu Schulanfang gekauft werden; jetzt hat zum ersten Mal jedes Kind ein eigenes Schulbuch (vorher 3–4 Kinder pro Buch), und Eltern zahlen eine geringe Gebühr (1–2 Euro/Semester)

für die neuen Schulbücher wurden fünf neue **Schränke** gekauft, so dass jeder Jahrgang direkt einsortiert werden kann

ein „**Lehrercamp**“ wurde durchgeführt. Dazu berichtet Christel G.:

„Dieses Jahr konnten wir zum ersten Mal eine längere ‚Lehrerklausur‘ machen, wo das Lehrerteam (alle sind Kenianer) zusammen ein ganzes Wochenende in einem Freizeitzentrum außerhalb der Stadt verbracht hat. Das war enorm hilfreich, um neuen Chancen und Herausforderungen gemeinsam begegnen zu können.“

Und das ist wirklich notwendig, denn das Leben im Slum ist nicht einfach, und die Lehrer müssen auch oft Seelsorge leisten und auf Krisensituationen reagieren können. Neben den alltäglichen Herausforderungen verloren zusätzlich im Herbst anlässlich einer staatlichen Straßensanierung viele Familien ihr Zuhause. Und kürzlich gab es starke Unruhen im Schulgebiet. Nach einem Todesfall schlossen die verschiedenen Gruppierungen ein Friedensabkommen und die Lage hat sich gebessert. In all diesen Situationen stellten die Eltern der Arche-Schulkinder sich deutlich hinter die Schule und drückten ihr Vertrauen aus – denn die Arche, das ist ihr Zeichen der Hoffnung mitten im Elendsviertel. Wir sind dankbar, dass wir durch die großzügigen Spenden im Jubiläumsprojekt ein Teil dieser Hoffnung sein können!

Über den weiteren Einsatz der Spenden berichten wir über unsere Website und in unserem monatlichen E-Newsletter. Ausführliche Infos und Bilder zum „Jubiläumsprojekt“ finden Sie hier:

<http://www.helpinghandsev.org/helfensiemit/projekt25.html>

- **Zielgruppe** Derzeit 365 Kinder aus dem Kariobangi-Slum in Nairobi, Kenia
- **Partner** Life Challenge e.V.
- **Finanzierung** 11.194,11 Euro aus privaten Spenden/Spendenaktionen



Die Lehrer der Arche-Schule mit Vertreterin Christel G.



Kinderzentren in Nepal

Stellen Sie sich vor, Ihr Kind hat keine Zukunft. Oder vielleicht doch?

Stellen Sie sich vor, Ihr Kind hat Lernschwierigkeiten, und es gibt in der Schule nicht die geringste Unterstützung. Oder stellen Sie sich vor, Ihre Nachbarn sind so stark verschuldet, dass sie ihre Kinder arbeiten schicken müssen – vermutlich harte Arbeit auf dem Feld – um die Schulden abzubezahlen. Stellen Sie sich vor, die Freundin Ihrer Tochter kommt eines Tages nicht mehr zur Schule, weil sie als Sexarbeiterin verkauft wurde. Oder stellen Sie sich vor, Ihr ganzes Dorf wurde bei einem Erdbeben zerstört, alle Häuser in Trümmern, und Sie und Ihre Nachbarn müssen wegziehen, um anderswo vielleicht Arbeit zu finden – und dass Sie in dieser Situation noch genügend Geld für die Schulbildung Ihrer Kinder übrig haben, ist sehr unwahrscheinlich ... noch nicht einmal genug für Hefte und Stifte.

Viele Eltern in Nepal können sich das sehr gut vorstellen, denn für sie ist es Wirklichkeit. Die Eltern von Sudip zum Beispiel. Im großen Erdbeben 2015 wurde ihr Haus völlig zerstört; zum Glück überlebte die gesamte Familie. Sie zogen in ein anderes Dorf und der Vater fand glücklicherweise Arbeit, aber das reichte kaum zum Überleben. Ihr 11-jähriger Sohn hatte schon immer Lernschwierigkeiten gehabt,

war in der Schule zwar stets fleißig gewesen, konnte aber kaum mithalten und versagte in den meisten Examen. Nachdem die Familie umgezogen war, konnten sie sich die Schule gar nicht mehr leisten.

Aber die Familie hatte sich einen guten Ort für den Umzug ausgesucht: Sanobypass im Kathmandu-Tal. Auch dieses Dorf war vom Erdbeben stark betroffen. Im Frühjahr 2017 konnte dort unser örtlicher Partner mit Spenden von Helping Hands e.V. ein Kinderzentrum eröffnen. Etwa 80 Kinder besuchen das Zentrum und erhalten dort Hausaufgabenhilfe, Gesundheitsvorsorge und Schulmaterial und nehmen an unterschiedlichen Aktivitäten teil.

Als Sudips Eltern von dem Kinderzentrum hörten, waren sie begeistert und meldeten ihn sofort an. Dort machte er ebenso fleißig mit wie schon vorher in der Schule ... aber mit einem ganz anderen Ergebnis. Denn im Kinderzentrum lernen die Kinder in einem sicheren sozialen Umfeld und erfahren Fürsorge von den Lehrern, die auf ihre persönlichen Bedürfnisse eingehen. Gelernt wird vor allem auch durch kreative Ansätze, bei Sport und Spiel, durch Geschichten, Lieder und Tänze, und die individuellen Fähigkeiten der Kinder werden bewusst gefördert. Offenbar war es genau das, was Sudip brauchte.



Aussicht auf eine hoffnungsvollere Zukunft: Kinder in Sanobypass haben jetzt mehr Chancen.

Die persönliche Betreuung durch die Lehrer half ihm, seine Aufgaben zu bewältigen und im Unterricht besser mitzukommen. Seine Noten verbesserten sich, im Abschluss-examen des Schuljahrs erzielte er ein gutes Ergebnis, und überhaupt braucht er vor Prüfungen nun keine Angst mehr zu haben.

Sudip ist jetzt 13 Jahre alt, besucht die siebte Klasse und hat im Kinderzentrum viele Freunde gefunden. Für ihn ist das Erdbeben, das sein Zuhause zerstört hat, sicherlich noch eine schreckliche Erinnerung – aber doch auch der Anfang einer hoffnungsvolleren Zukunft.

Seit zwei Jahren unterstützt Helping Hands e.V. Kinderzentren in Nepal nicht nur durch Patenschaften, sondern Einzel- oder regelmäßige Spenden für ganze Zentren – derzeit Sanobypass (nach Erdbeben) und Piluwa im Bara-Bezirk. Einen aktuellen Bericht zum Kinderzentrum in Piluwa lesen Sie hier:

www.helpinghandsev.org/ueberuns/reiseberichtepiluwa2019.html

- **Zielgruppe** Derzeit ca. 120 Kinder in 2 Kinderzentren (Sanobypass, Piluwa)
- **Partner** NCM Nepal
- **Finanzierung** Spenden bereits in 2017 überwiesen



Kinderzentren in Sri Lanka

Jayakanthi war noch ein Teenager, als sie Wijey heiratete. Mit 19 gebar sie ihren ersten Sohn; mit 30 kam ihr fünftes Kind zur Welt. Wijey hatte kein regelmäßiges Einkommen und die Familie blieb oft hungrig. Jayakanthi hatte mit fünf Kindern alle Hände voll zu tun und konnte kein zusätzliches Geld verdienen. Dazu kam, dass die ältesten drei Kinder keine Geburtsurkunden hatten und daher nicht eingeschult werden konnten – aber die Eltern hatten keine Ahnung, was sie tun sollten. Erst nach einigen Jahren und mit Hilfe des Dorfältesten konnte dieses Problem gelöst werden, sodass die drei Älteren alle gleichzeitig eingeschult wurden.

Irgendwie schaffte Wijey es, all die Jahre für seine Familie zu sorgen. Aber dann traf er ein junges, hübsches Mädchen im Dorf. Er verließ seine Frau und Kinder, in der Hoffnung auf ein einfacheres Leben. Jayakanthi stand nun alleine da – ohne Bildung, ohne Berufserfahrung, mit fünf hungrigen Kindern. Sie hatte keine Ahnung, wo sie Hilfe suchen sollte.

Zu der Zeit wurde Jayakanthi von Mitarbeitern des Kinderzentrums unseres örtlichen Partners besucht. Sie hörten ihre Geschichte, und gemeinsam mit dem Schuldirektor beschlossen sie, der Familie zu helfen. Jayakanthi wurde zu einem Gespräch eingeladen. Das Ergebnis: Jayakanthi kümmert sich um den Schulgarten; dafür bekommt sie ein Mittagessen für sich und ihr Kleinkind (die anderen Kinder essen im Kinderzentrum) sowie genügend Geld fürs Abendessen. Dieses „Gehalt“ wird aber nicht aus dem Schulbudget bezahlt, sondern die Lehrer legen persönlich dafür zusammen!



Im Manduwil Kinderzentrum im Nordosten der Insel haben die Kinder wieder Lachen gelernt!

Um die älteren Kinder, die das Kinderzentrum in Vandaramullai besuchen, kümmern die Lehrer sich mit viel Hingabe. Thankanth, der Älteste, wurde drei Jahre zu spät eingeschult und hatte Lernschwierigkeiten. Seine Lehrer verbrachten viele Stunden in Nachhilfe mit ihm, und inzwischen hat er gegenüber seinen Altersgenossen fast zur Hälfte aufgeholt.

Jayakanthi ist seit Kurzem Mitglied der Selbsthilfegruppe im Dorf. Sie hat schon verschiedene Schulungen besucht und wird bald einen ersten Kredit erhalten. Außerdem möchte unser Partner sie darin unterstützen, eine kleine Viehzucht aufzubauen, sodass sie zuhause arbeiten und ihre Kinder noch besser versorgen kann.

Seit vielen Jahren unterstützt Helping Hands e.V. Kinderzentren in Sri Lanka nicht nur durch Patenschaften, sondern Einzel- oder regelmäßige Spenden für ganze Zentren – 2018 waren das vornehmlich Vandaramullai und Trincomalee. In Quartalsberichten erfahren wir, wie die Kinderzentren unseres Partners Leben verändern. Über die folgenden Highlights berichtete Sri Lanka im vergangenen Jahr u.a.:

- » ein besonderer Workshop im Kinderzentrum Unawatuna mit dem Titel „No water no life, no water no future“, in dem die Kinder auf kreative Weise lernen, Wasser zu sparen

- » eine „Follow-up“ Schulung für Kinder in Manduwil, wo es ums richtige Händewaschen ging
- » Schulungen und Kampagnen bzgl. der Gefahren und Prävention von Dengue-Fieber; damit verbunden wurden die Räume und Schulhöfe in allen Kinderzentren gesäubert, wobei sich auch viele Eltern beteiligten
- » eine Schulung für 55 Mütter in Vandaramullai, in der sie lernten, besser mit Geld umzugehen und nicht von Geldverleihern abhängig zu werden (das hatte im Dorf zu einer hohen Selbstmordrate geführt); zusätzlich wurden die Mütter über alternative Erwerbsmöglichkeiten informiert (u.a. Hühnerzucht und Ackerbau, geschult von einem landwirtschaftlichen Experten)
- » eine zweitägige Erste-Hilfe-Schulung für alle Mitarbeiter, inkl. Präventionsmaßnahmen
- » Festlichkeiten zum Weltkinder-tag in allen Kinderzentren unter dem Motto „Let me be me!“ mit Märschen zum Thema Kinderrechte, die viel öffentliche Aufmerksamkeit erhielten.

- **Zielgruppe** Mehrere hundert Kinder in Kinderzentren in Sri Lanka
- **Partner** NCM Lanka
- **Finanzierung** 17.815,00 Euro aus privaten Spenden (ohne Patenschaften)

Straßenkinderzentrum in Madagaskar



Bildung erfahren und ihre Rechte gewahrt werden, sondern eben auch, dass sie sich körperlich gut entwickeln können. Dafür ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Aber meist fehlt dafür das Geld. Normalerweise müssen die Kinder sich mit Reis, Kartoffeln, Gemüse und Brot zufriedengeben. Aber mit unseren Spenden konnte der Speiseplan fünf Wochen lang für alle 250 Kinder ausgeweitet werden:

Zum Frühstück gab es Brot mit Butter und Milch oder heißem Kakao. Zum Mittagessen gab es zusätzlich zum Reis und Gemüse auch Bohnen, Fisch, Hühner-, Rind- und Schweinefleisch, und Obst zu beiden Mahlzeiten.

„Seit ich in diesem Zentrum bin, habe ich noch nie so gutes, nahrhaftes, leckeres Essen gegessen. Natürlich habe ich es nicht ein einziges Mal verpasst oder bin zu spät zum Mittagessen gekommen! Vielen Dank an alle, die uns diese Mahlzeiten geschenkt haben!“

Seit 2009 besucht die jetzt sechzehnjährige Antsa das Straßenkinderzentrum in Antananarivo, Madagaskar, das 1997 gegründet wurde. „AMI-4“ wird das Zentrum genannt; der Name steht für ankizy (Kinder) und vier wichtige Eigenschaften: mino (glauben), mianatra (lernen), mitombo (wachsen), mikajy ny sony (seine Rechte beachten). Im Zentrum erhalten heute ca. 250 Kinder täglich zwei nahrhafte Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) und grundlegende Gesundheitsfürsorge. Außerdem können sie direkt im Zentrum die Grundschule besuchen; nach der 5. Klasse helfen die Lehrer dann, die Kinder ins öffentliche Schulsystem einzugliedern. Vor allem aber ist AMI-4 ein Zufluchtsort, an dem die Kinder sich sicher, geliebt und akzeptiert fühlen dürfen.

AMI-4 kümmert sich vornehmlich um Straßenkinder, Waisen und andere Kinder, deren grundlegende Bedürfnisse und Rechte ohne Unterstützung nicht erfüllt werden. Dabei ist den Mitarbeitern vor allem die ganzheitliche Entwicklung der Kinder wichtig: und dazu gehört nicht nur, dass sie eine gute



„Ich unterrichte hier schon fast zwanzig Jahre, und das ist das erste Mal, dass ich gesehen habe, wie die Kinder Fleisch in ihrer Mahlzeit gegessen haben“, staunt Solo Fanja, Lehrerin am AMI-4. „Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Spendern, die den Kindern im Zentrum diese wertvolle Hilfe gegeben haben!“

Das zweite Trimester des Schuljahres ist besonders lang und schwierig – vier Monate dauert es und kommt den Kindern oft wie eine Ewigkeit vor. Doch diese fünf Wochen vergingen wie im Flug! Jeden Tag freuten die Kinder sich ganz besonders aufs Mittagessen. Aber natürlich ging es dabei nicht nur um den Genuss. Viele der Kinder, um die das Zentrum sich kümmert,

sind chronisch unterernährt. Die nahrhaften Mahlzeiten mit viel Vitaminen, Kalzium, Protein und Eisen gaben ihnen die nötige Energie und Kalorien, um sich gesünder zu entwickeln und auch akademisch bessere Leistungen zu zeigen.

Die Spenden, die Helping Hands weiterleiten konnte, waren ein Geschenk zu einer goldenen Hochzeit. Kann man 50 Jahre Ehe besser feiern, als die Freude mit 250 Straßenkindern zu teilen?

- **Zielgruppe** 250 Kinder im Straßenkinderzentrum in Madagaskar
- **Partner** NCM Africa
- **Finanzierung** 1.150,00 Euro aus privaten Spenden (ohne Patenschaften)



Die Kinder genießen das Frühstück ... aber freuen sich schon aufs Mittagessen!

Schule in Vidrare, Bulgarien



Wenn die Schule ein zweites Zuhause ist: Hier werden Geburtstage gebührend gefeiert!

„Im vergangenen Schuljahr brachte das Jugendamt zehn Geschwister aus einem Nachbardorf zu uns. Sie leben mit ihren Großeltern in einem kaputten Wohnwagen ohne fließend Wasser und ohne Strom. Zu Beginn des Schuljahres konnten sie überhaupt nicht in Bulgarisch kommunizieren. Das war eine große Herausforderung für die Kinder und auch für die Lehrer. Aber über die nächsten Wochen hinweg konnten wir beobachten, wie auf beiden Seiten das Vertrauen stetig wuchs, und der Weg sich langsam ebnete. Die Schüler fingen an, etwas mehr Bulgarisch zu sprechen, und die Lehrer lernten ein bisschen Romani. Je besser die Kommunikation funktionierte, desto mehr konnten wir die Stärken, Wünsche und Träume der Kinder verstehen; und so wurde für jedes Kind ein individueller ‚Lernplan‘ erstellt. Wir berichten stolz, dass jedes dieser zehn Kinder das Schuljahr erfolgreich abgeschlossen hat!“

Die zehn Geschwister sind in der Dorfschule in Vidrare, Bulgarien, kein Einzelfall. 72 Kinder besuchen hier die Vorschule bis zur 7. Klasse; alle sind aus Roma-Familien. Ihre Zuhause sind gezeichnet von Armut und Arbeitslosigkeit. Viele der Kinder müssen sich um jüngere Geschwister kümmern, während die Eltern Arbeit suchen, um wenigstens Essen auf den Tisch zu bringen. Andere kommen aus weiter entfernten Dörfern und leben in Vidrare im Internat, weil

ihre Dorfschulen sich weigern, sie aufzunehmen. Für einen Großteil der Kinder ist die Schule der einzige Ort, an dem ihre körperlichen, emotionalen und geistlichen Bedürfnisse erfüllt werden.

Unser örtlicher Partner dient schon seit 18 Jahren in Vidrare, in enger Zusammenarbeit mit der Dorfschule. Dabei kümmern die Mitarbeiter sich nicht nur um die Kinder im Schulumfeld, sondern versuchen, durch viel individuelle Beratung und unzählige Hausbesuche die Eltern positiv zu beeinflussen und ein allgemein besseres Umfeld für die Kinder zu fördern. Zusätzliche Veranstaltungen unter der Woche und Feriencamps im Sommer unterstützen die gute Zusammenarbeit mit den Familien. Unser Partner berichtet über sichtbare Erfolge:

„In den letzten Jahren konnten wir eine deutliche positive Veränderung im Dorfleben beobachten. 100% unserer Absolventen können ihre Schulbildung fortsetzen. Dadurch haben sie mehr und bessere Chancen für ihre Zukunft. Im Dorf werden keine Ehen mehr arrangiert, und einige junge Romafrauen bringen sich aktiv in der Gesellschaft ein. Das wäre ohne eure treue Unterstützung nicht möglich gewesen. Vielen Dank!“

Durch Spenden von Helping Hands e.V. ist es unseren einheimischen Kollegen möglich, zusätzlich zu Veranstaltungen, Hausbesuchen und beratender Unterstützung auch etwas materielle Hilfe anzubieten: Von den Geldern werden unter anderem frisches Obst, Gemüse und Milchprodukte für die Schüler gekauft und die Heizkosten der Schule bezahlt, wofür nicht nur die Kinder, sondern auch die 19 Lehrer und Angestellten sehr dankbar sind. Darüber hinaus freuen sich Kinder und Erwachsene jedes Jahr auf unseren Weihnachtstransport, der in Vidrare entladen wird und vielen Familien eine echte Weihnachtsfreude bereitet.

- **Zielgruppe** 72 Kinder und 19 Erwachsene in Vidrare, Bulgarien
- **Partner** NCM Bulgaria
- **Finanzierung** 4.800,00 Euro aus privaten Spenden



Traditionsbewusst: Die Weihnachtsfeier in der Dorfschule in Vidrare ist ein besonderes Erlebnis.



Schule in Beirut, Libanon

Was ist das Herz einer Schule? Ja, Klassenräume, Labore usw. sind wichtig. Aber für die Schüler ist das Herz der Schulhof. Hier werden Turniere ausgetragen, Freundschaften geschlossen, Erinnerungen gemacht. Deshalb wollten wir an der NES unbedingt unseren Schulhof sanieren.

Nein, er war nicht komplett kaputt. Aber zugegeben: Für unsere etwa 180 Schüler (Klassen 1–9; ohne Kindergarten) war unser sehr kleiner Schulhof kein schöner Anblick. Überall im Betonboden waren kleine Löcher. Die beiden Basketballkörbe waren alt und rostig. Unser talentierter Hausmeister hatte ein paar hölzerne Klettergerüste für die Grundschüler gebaut, aber der Boden darunter war nicht sicher.

Wir waren dankbar und begeistert, als wir letzten Sommer genügend Spenden erhielten, um mit der Schulhofsanierung zu beginnen. Zuerst wurde ein neuer Betonboden gelegt, schön glatt und gerade. Den Boden bedeckten wir mit einem besonderen Belag, der für Schulhöfe benutzt wird. Wir zeichneten die Linien für Basketball und Mini-Fußball auf. Unter die Klettergerüste am Rand legten wir Gummimatten. Unsere alten Basketballkörbe ersetzen wir mit neuen, genormten Körben. Auch den Zaun konnten wir austauschen und noch ein Netz aufhängen, damit die Bälle auch auf dem Platz bleiben.

Im Oktober 2018, als die Schüler einer nach dem anderen zur Anmeldung ankamen, war die allgemeine Reaktion: Überraschung; aber auch Freude, Glück und ein wenig Stolz. Das ist unsere Schule.

Wir haben einen guten, professionellen, wunderschönen Schulhof!

Die „sichere Zone“ ist besonders bei den jüngeren Kindern ein Hit. Ein Kind erklärte: „Wir haben so viel Spaß hier. Fußball und Basketball sind nicht so unsere Sache, aber jetzt können wir hier Spaß haben!“ Und ein anderes Kind beteuerte, dass sie sich jetzt noch mehr auf die Pause freut.

Auch die Schüler der Mittelstufe sind begeistert. Einer betonte, wie glücklich er ist, dass er jetzt beim Basketballspielen in der Schule an den gleichen Körben üben kann wie professionelle Spieler. Ein anderer sagte: „Jetzt kann uns nichts mehr vom Spielen abhalten!“ Wobei seine Lehrer da vermutlich anderer Meinung sind. Sein Freund formulierte es etwas diplomatischer: „Die Atmosphäre ist anders, alles verändert.“

Ja, manches hat sich verändert. Aber wie wichtig ist überhaupt ein Schulhof, fragen Sie vielleicht? Nun, für Kinder, die in winzigen Wohnungen auf überfüllten Straßen leben, wo gute Spielplätze nur ein Traum sind, für solche Kinder ist ein guter Schulhof-Spielplatz eine Möglichkeit, das Leben auf schönere Weise zu erleben. Das lässt sich wohl am besten in den Worten eines Erstklässlers ausdrücken: Als wir ihn fragten, was er vom neuen Schulhof hält, warf er seine Arme in die Luft, den Kopf in den Nacken und brüllte „Freeeeedom!“

Dieser Bericht wurde von unserem Partner in Beirut verfasst. Neben der Schulhofsanierung förderten unsere Spenden auch folgende Projekte:



Eine Einzelspende beglich die Schulgebühren für „Lana“, deren Vater an einem Herzinfarkt starb, nachdem sein Supermarkt abgebrannt war. Die Mutter lebt mit den Töchtern jetzt bei ihren Eltern; sie und zwei Tanten versuchen, die Familie zu ernähren. Lana und ihre Schwester erhalten an der Schule auch seelsorgerliche Hilfe.

Weitere Spenden unterstützten das NES Therapiezentrum, in dem seit Sommer 2017 Sprachtherapie und psychologische Beratung angeboten wird – u.a. für geflüchtete syrische und irakische Kinder, die unter Trauma leiden. Neben individueller Therapie und Beratung für Eltern bieten die zwei Therapeuten auch Schulungen für Lehrer an und begannen 2018 mit Gruppenaktivitäten zur sprachlichen Entwicklung im Kindergarten.

„Praktisch alle Lehrer, Eltern und Schüler, die Kontakt mit dem Therapiezentrum hatten, fühlten sich gestärkt“, berichtet unser Partner. „Dieses Zentrum ist ein wesentlicher Teil unserer Mission, ganzheitliche Fürsorge anzubieten. Wir möchten, dass die Jahre, die unsere Familien bei uns verbringen, für sie eine Zeit der Heilung sind.“

- **Zielgruppe** Derzeit 230 Kinder
- **Partner** NCM Libanon
- **Finanzierung** 4.903,34 Euro aus privaten Spenden (ohne Patenschaften)



Auch der Sportunterricht macht auf dem neuen Schulhof schon gleich viel mehr Spaß.

Kinderzentrum in Kombinat, Albanien

Die Köchin wunderte sich. Gezim, der sonst sein Mittagessen immer hungrig in sich hineinschaufelte, hatte nur ein paar Löffel voll gegessen und saß nun nachdenklich vor seinem Teller. Plötzlich stand er auf und kam zur Köchin herüber. "Darf ich mein Essen mit nach Hause nehmen?" – "Aber warum?", wollte die Köchin wissen. "Weshalb willst du nicht hier essen?" – Gezim blickte ihr fest in die Augen. "Weil mein Bruder daheim nichts zu essen hat. Ich möchte mein Essen für ihn mitnehmen."

An dem Tag ging Gezim mit genügend Essen für die ganze Familie nach Hause. Aber dieser Tag war kein Einzelfall, und Gezim ist nicht das einzige Kind im Kinderzentrum, bei dem es daheim nichts zu essen gibt. Da ist zum Beispiel auch Elira, die Älteste von vier Kindern. Sie ist erst 11 aber kümmert sich um ihre zwei Schwestern im Alter von 2 und 6 und ihren siebenjährigen Bruder. Ihre Mutter arbeitet als Putzfrau und Straßenfegerin und ist von morgens bis abends unterwegs. Ihr Gehalt reicht so grade eben für die Miete und oft ist einfach nichts mehr für Lebensmittel übrig – daher ist die warme Mahlzeit im Kinderzentrum für die Kinder meist die einzige am Tag.

Die 32 Kinder, die derzeit im Kinderzentrum angemeldet sind, haben alle ähnliche Geschichten. Manche

haben gar keine Eltern, oder nur ein Elternteil. Viele sind aus Roma-Familien oder anderen Randgruppen, und die Eltern interessiert es gar nicht, wo ihre Kinder den ganzen Tag verbringen. Fast alle sind aus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Ohne das Kinderzentrum würden alle diese Kinder überhaupt nicht zur Schule gehen – weil sie sich dort nicht sicher fühlen, weil sie kein Geld für Schulmaterial und ähnliches haben, weil sie diskriminiert werden, oder eben weil sich einfach niemand darum kümmert.

Seit es das Kinderzentrum gibt, haben diese Kinder aus Randgruppen wieder Mut, die Schule zu besuchen. Das Kinderzentrum ist von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet; morgens um 9 Uhr kommen die Kinder, die nachmittags Schule haben; die zweite Gruppe kommt um 13 Uhr und bleibt bis vier. Eine Lehrerin und zwei Ehrenamtliche helfen den Kindern bei den Hausaufgaben und geben Nachhilfe wo nötig. Die letzte halbe Stunde ist für „persönliche Angelegenheiten“ reserviert; zum Beispiel lernen die Kinder, wie man sich richtig die Hände wäscht und Zähne putzt – Dinge, die ihnen zuhause nicht beigebracht werden. Um 12 bzw. 13 Uhr gibt es Mittagessen für alle Kinder: Gezim, Elira und ihre Geschwister freuen sich immer besonders darauf.

Natürlich wird im Kinderzentrum auch gespielt, und etwa alle drei Monate machen alle gemeinsam einen Ausflug, damit die Kinder auch mal etwas anderes sehen und unbekümmert zusammen Spaß haben können. Meist erhalten sie im Kinderzentrum auch Schulmaterial oder Bücher, und ab und zu werden die Familien bei medizinischen Kosten unterstützt – zum Beispiel für die zwölfjährige Endrita, die vor kurzem operiert werden musste, und deren Eltern um Hilfe baten.

Das zeigt, welchen Einfluss das Kinderzentrum auch aufs Umfeld hat: Die Familien vertrauen den Mitarbeitern und fühlen sich wohl, wenn sie ins Zentrum kommen – gar nicht so selbstverständlich bei Randgruppen, die ihr Leben lang diskriminiert werden und daher meist sehr misstrauisch sind. Auch andere Familien in Kombinat sowie Lehrer und Schuldirektor haben bemerkt, wie viel Unterschied das Kinderzentrum schon gemacht hat, und sind sehr dankbar dafür.

Vor allem aber wissen Gezim, Elira, Endrita und alle anderen Kinder, dass sie im Kinderzentrum einen Ort haben, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen können, und in den Mitarbeitern Menschen, die sie lieben, wertschätzen und sich mit ehrlicher Hingabe um sie kümmern. Und diese Überzeugung, geliebt und wertvoll zu sein, spiegelt sich nicht nur in ihren Schulnoten wider: Man sieht es in ihrem geänderten Verhalten, in der Begeisterung, mit der sie ins Kinderzentrum kommen, und in den zuversichtlichen, strahlenden Gesichtern, wenn sie die Mitarbeiter begrüßen.

"Wir sind so dankbar, dass wir die Möglichkeit haben, diesen Kindern zu dienen," schreibt der Leiter des Zentrums, "ihnen Freude zu bringen, und Hoffnung, und sie zu lehren, wie sie ihr Leben mit Integrität meistern können."

- **Zielgruppe** Derzeit 32 Schulkinder in Kombinat, Albanien
- **Partner** NCM Albanien
- **Finanzierung** keine Überweisung in 2018 (abgesehen von Patenschaften); wird größtenteils vor Ort finanziert



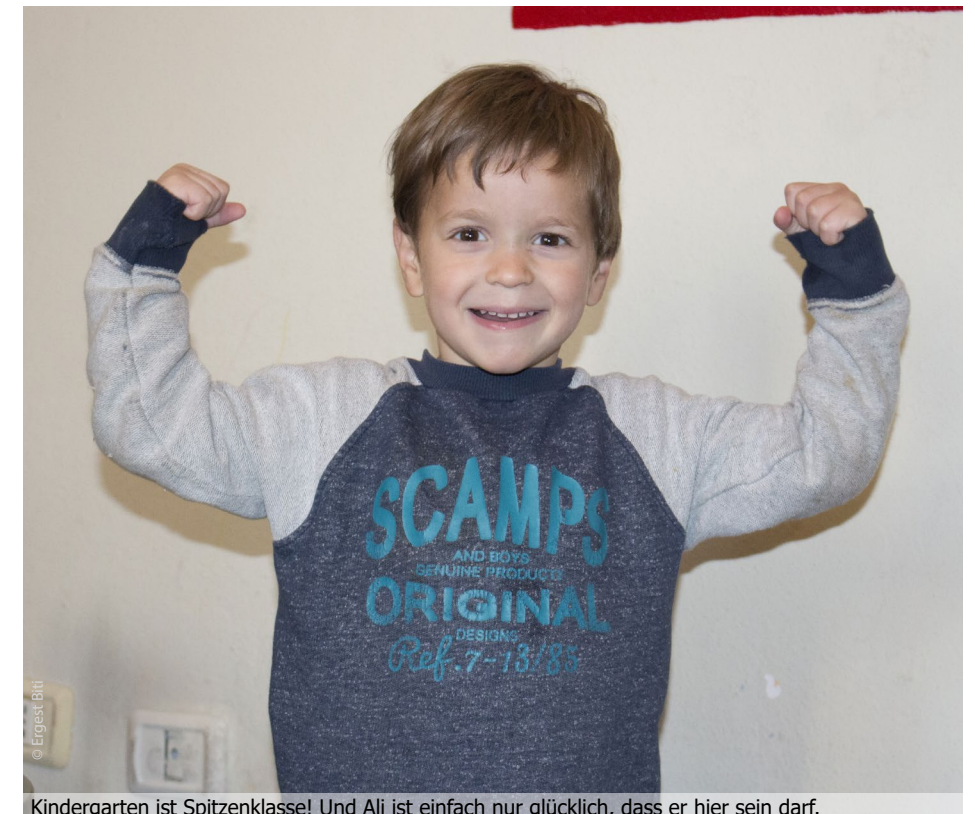
Ob fröhlich oder konzentriert: Im Kinderzentrum machen die Kinder so richtig gerne mit!

Kindergarten in Kombinat, Albanien

Ali ist fünf – also das Alter, in dem man mit Modellautos spielt, sich für Teddybären noch nicht zu alt ist, und vielleicht schon vom Fahrradfahren träumt. Aber Ali hatte ganz andere Sorgen. Den ganzen Tag kümmerte er sich um seinen kleinen Bruder. Gar nicht so einfach, denn der kleine Bruder hat Down-Syndrom und ist erst ein Jahr alt. Die Mutter wollte ihn eigentlich gar nicht zur Welt bringen. Vier Jungs hatte sie ja schon, und alle von unterschiedlichen Männern. Das ist nicht ungewöhnlich, wenn man als Prostituierte arbeitet. Fünf Jungs, kein Vater – da muss ein Fünfjähriger schon mal an etwas anderes denken als Modellautos und Fahrradfahren.

Als Mitarbeiter unseres örtlichen Partners die Familie kennenlernten, war die Mutter gerade im Krankenhaus, um ihr jüngstes Kind abtreiben zu lassen. Glücklicherweise konnte sie umgestimmt werden. Die älteren Jungs sind jetzt im Kinderzentrum, für den Kleinsten konnte ein kostenloser Platz bei der albanischen Stiftung für Kinder mit Down-Syndrom organisiert werden, und Ali, der Vierte, besucht den Kindergarten. Dort kann er endlich mit Modellautos spielen, und auch mit den Teddybären hat er sich angefreundet. Noch besser: Im Kindergarten gibt es Jungs in seinem Alter, mit denen er unbekümmert spielen kann. Mittags bekommt er auch eine nahrhafte Mahlzeit. Als die Leiterin des Kindergartens ihn fragte, warum er immer so viel isst, sagte er nur: "Zuhause gibt es nichts zu essen."

"AM-EL" heißt der Kindergarten in Kombinat, am Rande Tiranas: das heißt so viel wie „sich fleißig und ehrlich einsetzen, um Hoffnung zu bringen“. Hoffnung für Kinder wie Ali – oder Delin und Anila, Bruder und Schwester aus einer Roma-Familie. Der Vater ist arbeitslos, die Mutter arbeitet auf der Haupt-Müllkippe Tiranas und sortiert den ganzen Tag stinkendes Plastik. Die beiden älteren Geschwister gingen nicht zur Schule, als unsere einheimischen Mitarbeiter sie trafen. Jetzt besuchen sie das Kinderzentrum, und Delin und Anila kommen zum Kindergarten. Das ist doch besser als Müllkippe!



Kindergarten ist Spitzenklasse! Und Ali ist einfach nur glücklich, dass er hier sein darf.

Im April 2018 wurde der Kindergarten in Kombinat gegründet – trotz einiger Herausforderungen, "aber es hat sich gelohnt", betont der Leiter unseres Partners in Kombinat. "Es hat sich gelohnt, weil wir sehen können, wie so viele Kinder und Familien durch diesen Kindergarten positiv beeinflusst werden. Unser Kindergarten soll Familien gute Werte vermitteln und den Kindern beibringen, wie sie ein Leben voll Freude und Hoffnung leben können. In unserem Teil der Welt wirkt es manchmal, als ob es keine Hoffnung mehr gibt. Aber wir können beobachten, wie die Familien, die ihre Kinder hierher bringen, viel fröhlicher und dankbarer sind." Und der Kindergarten ist ja auch nicht nur ein Betrieb – von den 22 Kindern, die derzeit angemeldet sind, kommen drei aus schwierigen sozialen Verhältnissen und besuchen den Kindergarten kostenlos: Ali, Delin und Anila.

Der Kindergarten ist von Montag bis Samstag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Kinder (2–5 Jahre alt) beginnen mit Frühstück, dann machen sie in drei Altersgruppen ein paar Aufgaben und Aktivitäten, die bestimmte Fertigkeiten fördern, und spielen gemeinsam.

Um 12 gibt es Mittagessen; danach gehen ein paar Kinder nach Hause, die anderen machen bis 15 Uhr Mittagsschlaf und spielen dann bis 17 Uhr. Jeden Tag gibt es auch für alle Gruppen eine besondere Unterrichtsstunde, die von Ehrenamtlichen angeboten wird: zweimal Musik, einmal Tanz und dreimal Englisch.

Ein normales Kindergartenprogramm? Für Ali, Delin und Anila ist es ein Tagesablauf, von dem sie vorher nur träumen konnten. Und der ihnen jetzt das schenkt, was sie so dringend benötigen: Freude für Heute, und Hoffnung, dass Morgen ebenso schön wird.

- **Zielgruppe** Derzeit 22 Kindergartenkinder in Kombinat, Albanien
- **Partner** NCM Albanien
- **Finanzierung** 4.500,00 Euro aus privaten Spenden

paXan in Minsk, Belarus



Sägen, schmirgeln, schrauben, streichen ... die Holzwerkstatt macht richtig Spaß!

Es war der Moment, in dem unsere Freunde zum ersten Mal ihre neue Werkstatt benutzen durften, der uns wohl am meisten in Erinnerung bleiben wird: die Freude auf ihren Gesichtern, diese Zufriedenheit, der Stolz, dass sie nun endlich selbst sägen, schmirgeln und schrauben konnten. Eine Woche lang hatten sie sich im Hintergrund gehalten, hatten geduldig gewartet, während Werkstatt und Gartenraum langsam entstanden, immer mal interessiert aber diskret hereingelugt, was die deutschen Besucher so alles schufen.

Und auch für uns als paXan-Team war dieser Montag ein ganz besonderer Tag. Acht Arbeitstage lang hatten wir zu Siebt – mit gelegentlicher weißrussischer, russischer und italienischer Unterstützung – in Kooperation mit einem staatlichen Sozialzentrum in Minsk an drei Projekten gearbeitet. In einem Gebäude des Sozialzentrums durften wir für Menschen mit Behinderung eine Holzwerkstatt einrichten, in der jetzt Vogelhäuschen zum Verkauf hergestellt werden, sowie einen „Gartenraum“ gestalten, der einerseits als gemütlicher Raum der Entspannung dient und anderer-

seits mit vier portablen Hochbeeten und Anzucht aus Samen auch zum Erwerb beiträgt. Zeitgleich wurde in einem anderen Gebäude des Sozialzentrums ein Kinderraum kleinkindersicher renoviert und mit einem beeindruckenden Wandgemälde verziert. Und zusätzlich fand in diesem Gebäude nachmittags noch unser traditionelles Kinderprogramm statt: Von Montag bis Freitag spielten, sangen, erzählten, bastelten und lachten wir mit bis zu 25 Kindern aus sozialschwachen Familien, von denen einige wohl noch nie solch ein Ferienprogramm miterlebt hatten und nun begeistert auf den Kinderclub warten, der im September hier beginnen soll.

Es war kein leichter Weg bis zu diesem Montagmorgen im Sozialzentrum in Minsk. Unzählige Hürden jeglicher, aber vor allem visatechnischer, Art mussten überwunden werden, bis das Team überhaupt mehr oder weniger vollständig in Weißrussland angekommen war. Dann folgte ein typischer paXan-Einsatz: Wenig Schlaf, ca. 15 Arbeitsstunden pro Tag, kaum Pausen, kulinarische Abenteuer, unerwartete Herausforderungen mit kreativen Lösungsansätzen

(neu in diesem Jahr war zum Beispiel die erfolgreiche Rattenjagd), aber auch viel gute Gemeinschaft und lange Gespräche, vollster Einsatz der individuellen Begabungen, Lachanfänge zu später Stunde, neue Freundschaften und sehr, sehr viele Erinnerungen, Eindrücke, Erfahrungen, Erkenntnisse ... sodass sich sicherlich kein Teilnehmer unverändert auf den Heimweg machte.

Aber vorher kam ja noch der Montag, den wir uns freigehalten hatten, um uns dem zu widmen, was paXan vor allem ausmacht: Zeit mit Menschen zu verbringen und auch denen echte Wertschätzung zu vermitteln, die sonst vielleicht nicht so wertgeschätzt werden. Am Vormittag öffneten wir die fertige Werkstatt für die Menschen mit Behinderung, die in diesem Sozialzentrum ihre Wochentage verbringen, und halfen ihnen beim Erforschen der verschiedenen Arbeitsstationen, die wir arbeitssicherheitsgerecht eingerichtet hatten. Dass uns dabei vier Fernsehsender filmten und unser Einsatz unter anderem abends in den „National News“ erschien, sollte nur am Rande erwähnt werden. Bis zur Mittagszeit waren Kameras, Reporter und Aufregung verschwunden und wir konnten den Nachmittag ganz in Ruhe mit den Menschen mit Behinderung verbringen: beim Basteln von Rhythmusinstrumenten, einem Rhythmus-Workshop, ein bisschen Tanzen, Geburtstag feiern und Basteln mit Ton. Zwischendrin ruhte sich der eine oder andere im Gartenraum aus und freute sich über das frische Grün in Hochbeeten und Mini-Wintergarten. Und es sind diese Stunden, die wir als paXan-Team besonders mit nach Hause nahmen: ein paar entspannte Stunden, in denen die Menschen im Mittelpunkt standen und wir aus ihrem fröhlichen Lachen und ihren dankbaren und zufriedenen Mienen dieselbe Wertschätzung erfahren durften, die wir ihnen durch diesen paXan-Einsatz vermitteln wollten.

- **Zielgruppe** Etwa 50–100 Klienten eines Sozialzentrums in Minsk, Belarus
- **Partner** NCM CIS
- **Finanzierung** 4.114,15 Euro aus privaten Spenden (u.a. Joggathon)

paXan in Maqiteva, Kosovo



Gemeinsam anpacken: Das Toilettenhäuschen für die Dorfschule in Maqiteva nimmt Form an.

Kann man mit nur vier jungen Leuten überhaupt irgendetwas bewegen? Diese Frage stellte sich das zweite paXan-Team 2018, bevor es Ende August in den Kosovo aufbrach.

„Ja!“ heißt die überzeugte Antwort auf diese Frage – und für diesen Einsatz war es sogar die ideale Gruppengröße. Denn besonders die gemeinsame Arbeit und Unterstützung der einheimischen Mitarbeiter stand hier im Vordergrund. Und auch das Miteinander- und Voneinander-Lernen war ein wichtiger Aspekt des Einsatzes.

In einem Dorf, das zum Regierungsbezirk von Suhareka gehört und am Rande eines Nationalparks südlich der Hauptstadt Prishtina liegt, baute das Team für die öffentliche Schule ein neues Toilet-

tenhäuschen. Bis dahin teilten sich die über 100 Schüler zwei Toiletten – eine für Mädchen und eine für Jungs. Das Team verlegte die Wasserleitung frostsicher im Boden und half dann hauptsächlich beim Mauern und Steineschleppen. Zwar konnten sie das Bauprojekt innerhalb der Einsatzwoche nicht komplett abschließen – Beton muss schließlich auch irgendwann trocknen –; dies wird jetzt aber von den Bauarbeitern und Mitarbeitern vor Ort erledigt.

Auch das Lernen und Offen-Sein-Für-Anderes ist ein wichtiger Aspekt von paXan. Deshalb freute das Team sich auch über die Chance, kosovarische Familien zu besuchen, denen unser örtlicher Partner Gewächshäuser zur Verfügung gestellt hatte – die Repu-

blik Kosovo ist derzeit das ärmste Land des Balkans; etwa ein Drittel der Einwohner leben unter der Armutsgrenze. Auch lernte das Team sehr viel über die Komplexität des Balkans und die besonderen Herausforderungen zwischen Serbien, Albanien und Kosovo, sowie über die Versöhnungsarbeit, die einheimische Mitarbeiter unseres Partners hier leisten.

Für das paXan-Team berichtete Christoph Nick.

- **Zielgruppe** Etwa 100 Schüler in Maqiteva, Kosovo
- **Partner** NCM Kosovo
- **Finanzierung** 2.838,91 Euro aus privaten Spenden (u.a. Joggathon)

paXan*

Hilfe für Rohingya-Flüchtlinge in Bangladesch

In Bangladesch ist das Wetter gerne extrem. Wenn es heiß ist, ist es richtig heiß. Wenn es regnet, gibt es oft Überschwemmungen. Oder es ist alles furchtbar trocken. Und im Winter friert man erbärmlich – vor allem, wenn man nicht genug zu essen hat oder es an Decken und Kleidung fehlt.

Für die, die dieses Wetter in Flüchtlingslagern aushalten müssen, ist es besonders schlimm. Zum Beispiel für die Rohingya im Südosten des Landes. Seit August 2017 verharren Hunderttausende hier in Lagern; manche schon deutlich länger. Wenn es regnet, wird solch ein Lager zum Sumpf. Und wenn es kalt ist, dann bieten die behelfsmäßigen Hütten kaum Schutz. Das soll man dann monate- oder jahrelang aushalten!

Und es ist ja noch nicht alles. Die meisten der Rohingya leiden unter traumatischen Erinnerungen an ihre Flucht aus Myanmar. Besonders Kinder und junge Mädchen, die Schreckliches durchmachen mussten. – Zum Beispiel die dreizehnjährige Shimin, die miterlebte, wie ihr Zuhause nachts angezündet wurde. „Zum Glück konnten wir uns retten, aber meine alten Großeltern, die sehr schwach waren, schafften es nicht mehr aus dem Haus und verbrannten.“ Jetzt lebt sie mit ihren Eltern und sechs Geschwistern im Lager. – Oder der siebenjährige Aziz, dessen geliebter Großvater von Soldaten getötet wurde. Die Familie verlor alles; auf der Flucht wurden sie krank und litten großen Hunger. „Wir aßen Blätter von Bäumen und tranken Wasser aus dem Fluss, um zu überleben.“

Diese furchtbaren Erinnerungen werden nicht besser durch die Verhältnisse, in denen Shimin, Aziz und eine halbe Million Rohingya-Kinder im größten Flüchtlingslager der Welt jetzt leben. Und dann fehlt auch noch der normale Schulalltag, dessen Routine vielleicht wenigstens ein bisschen ablenken würde. Abgesehen davon, dass es ohne Bildung eben auch kaum Hoffnung auf eine bessere Zukunft gibt.

Unser örtlicher Partner in Bangladesch ist schon seit Herbst 2017 unter den Rohingya aktiv. Zuerst wurden Hilfsgüter an zahlreiche Fa-



Die tägliche Routine im CSF schenkt den Kindern „Normalität“ und hilft so, Trauma zu überwinden.

milien verteilt – Lebensmittel, Moskitonetze, Decken und Schlafmatten. Aber unser Partner wollte vor allem die Kinder langfristig unterstützen und ihre derzeitige Situation und auch die Zukunftsperspektiven verbessern. Deshalb wurde nach umfassender Bedarfsanalyse im Juli 2018 – unter anderem durch Spenden von Helping Hands e.V. – der erste sogenannte „Child-Friendly Space“ eröffnet.

Dieser „kinderfreundliche Raum“ ist ein kleines Gebäude mitten im Lager, in fröhlichen Farben gestrichen und kindgerecht ausgestattet. Es ist ein Ort, wo Kinder lachen und lernen und spielen können. Ein Ort, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen dürfen. Ein Ort, an dem sie ein offenes Ohr finden und professionelle Hilfe erfahren. Kurz: ein Ort, an dem sie die Möglichkeit haben, ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunft positiv zu verändern und zu gestalten.

Denn das Projekt umfasst insbesondere drei Komponenten: Erstens erhalten die Kinder Unterricht (derzeit 131 Kinder), sodass sie den Anschluss an die Schule nicht verpassen – das gibt ihnen Perspektive fürs „Morgen“. Außerdem werden Schulungen zu Gesundheit, Hygiene und Ernährung für Kinder und Jugendliche durchgeführt (bis März 2019 insgesamt 1487 Teilnehmer) – das hilft ihnen, ihr „Heute“ gesünder zu erleben. Vor allem aber wird hier ein Ort angeboten, an dem Mädchen und junge Frauen, die Opfer von Vergewaltigung und

Missbrauch wurden, Trauma-Seelsorge und psychologische Beratung erhalten (bis März insgesamt 759 Mädchen) – das sorgt dafür, dass sie nicht im „Gestern“ gefangen sein müssen.

„Ich war so unglücklich, weil ich meine Träume und meine Hoffnungen verloren hatte“, erinnert sich Shimin. „Aber im CSF lernte ich andere Kinder kennen mit ähnlichen traurigen Geschichten. Wir wurden dazu ermutigt, über die Schmerzen in unserem Leben zu sprechen, und wurden einzeln beraten. Ich habe auch viel gelernt und bin nicht mehr so zurückgezogen. Die Lehrer haben uns geholfen, unsere schlimmen Erinnerungen zu verarbeiten. Jetzt habe ich wieder begonnen, von der Zukunft zu träumen.“

Somit steht auch für unseren Partner im Mittelpunkt, was Helping Hands ausmacht: nicht nur kurzfristig helfende Hände zu reichen, sondern gerade in einer Situation der offenbaren „Hilflosigkeit“ wie in den Flüchtlingslagern der Rohingya durch wirkungsvolle, langfristige Unterstützung nachhaltige Veränderung zu ermöglichen und Kindern, Jugendlichen und ihren Familien Würde und Wert zu vermitteln.

- **Zielgruppe** Über 1.500 Kinder und Jugendliche in Rohingya-Flüchtlingslagern in Cox's Bazar, Bangladesch
- **Partner** Bangladesh Nazarene Mission
- **Finanzierung** 2.650,00 Euro aus privaten Spenden

Projekte zum Mitmachen

Helping Hands e.V. unterstützt nicht nur Projekte im Ausland, sondern bietet auch einige Möglichkeiten zum „Mitmachen“ an. Im Frühjahr fanden in Berlin und Gelnhausen **Joggathons** statt, die mit ihrem Erlös teilweise Helping Hands-Projekte unterstützten. Im Rahmen unseres **Jubiläumsprojektes** (siehe Seite 9–10) gab es auch 2018 noch die Möglichkeit, an verschiedenen Spendenaktionen teilzunehmen

(darüber berichteten wir bereits kurz im Jahresbericht 2017). Natürlich machten sich 2018 auch wieder zwei **paXan**-Teams auf die Reise (siehe Seite 19–20). Weitere Möglichkeiten zur Mitarbeit gab es im Helping Hands-Büro in Gelnhausen.

Das wohl bekannteste „Mitmach-Projekt“ von Helping Hands e.V. ist die **Weihnachtspäckchenaktion**, an der sich viele hunderte Menschen

in ganz Deutschland beteiligen – indem sie Päckchen packen, beim Prüfen, Sortieren, Bändern und beim Beladen des LKWs helfen, wenn der Weihnachtstransport Anfang Dezember reisebereit ist.

Weitere Informationen über Projekte zum Mitmachen finden Sie auf unserer Website:

<http://www.helpinghandsev.org/helfensiemit/index.html>



Joggathons

Das Laufen für den guten Zweck stand 2018 wohl eher unter dem Thema des Schwitzens für den guten Zweck ... zumindest in Berlin, wo am 27. Mai bei 30 Grad 104 Läufer vollstes Engagement zeigten und gemeinsam 755,85 km in 799 Runden schafften. Der Erlös von knapp 12.000 Euro unterstützte das Sozialwerk Ichthys in Berlin sowie die Projekte der beiden paXan-Teams 2018 in Weißrussland und im Kosovo.

Der Joggathon in Gelnhausen fand am 10. Mai statt; dort waren 43 Läufer zwischen 2 und 76 Jahren am Start und liefen insgesamt 304,4 km in 761 Runden für Kinder im Libanon: Der Erlös von über 2000 Euro unterstützte die Schule unseres Partners in Beirut, wo auch viele Flüchtlingskinder den Unterricht besuchen.

Die Joggathons wurden wie immer von lokalen Kirchengemeinden organisiert.



Jubiläumsprojekt

Im Rahmen unseres Jubiläumsprojektes (Arche Schule) fanden auch im Frühjahr 2018 noch mehrere Spendenaktionen „zum Mitmachen“ und Dabeisein statt: ein Djembé-Workshop mit der Musikschule Jacobi in Wächtersbach, ein Benefizkonzert in Seligenstadt sowie ein Quadrathlon, den Michael Radick in der Kirche des Nazareners Gelnhausen organisierte.

Ob afrikanische Rhythmen im Selbstversuch, ein erstklassiges Konzert zum Genießen oder ein heiß umkämpftes Tischfußballfinale: Bei allen Aktionen hatten die Teilnehmer viel Spaß, gute Gemeinschaft und gleichzeitig die Gewissheit, dass die gesammelten Spenden im Kariobangi-Slum in Nairobi, Kenia, Kinderleben nachhaltig verändern werden.

Einen ausführlichen Bericht zum Projekt finden Sie hier: www.helpinghandsev.org/helfensiemit/projekt25.html



Weihnachtsfreude

Seit vielen Jahren beteiligen sich hunderte Einzelpersonen und Familien in Deutschland an der Helping Hands „Weihnachtspäckchenaktion“. Die Weihnachtspäckchen enthalten Lebensmittel und Hygieneartikel und werden jedes Jahr im Herbst in Gelnhausen gesammelt und dann im Dezember nach Rumänien und Bulgarien versandt.

2018 konnten 639 Weihnachtspäckchen versandt werden. In Rumänien wurden die Päckchen in Sighisoara, Tigmandru, Viscari und Jilbert an bedürftige Familien und ältere Menschen verteilt. Etwa die Hälfte der Päckchen wurde weitergesandt nach Bulgarien, wo sie in Vidrare, Ravniste, Manaselska reka, Tarnava, Dzurovo, Osikovska Lakavitsa, Osikovitsa und Pravets Weihnachtsfreude spendeten.

Weitere Infos zur Weihnachtspäckchenaktion finden Sie hier: www.helpinghandsev.org/helfensiemit/weihnachtspakete.html



Wirkungsanalysen

Wirkungsbeobachtung in der „Arche“ in Kenia

2011 unterstützte Helping Hands das erste Mal die „Arche“ Schule in Kenia, die seit 19 Jahren im Kariobangi-Elendsviertel in Nairobi nicht nur eine solide Grundschulbildung schenkt, sondern echte Zukunftsperspektiven. In diesen Jahren gab es viele Herausforderungen zu meistern, Gelerntes wurde verarbeitet und Programme angeglichen, um wirklich allen Bedürfnissen gerecht zu werden. [Zur Wirkungsanalyse ...](#)

Wirkungsbeobachtung bei Kinderentwicklungsprogrammen

Kinderentwicklungsprogramme stehen schon seit vielen Jahren im Zentrum unserer Arbeit. Sogenannte „Kinderzentren“ werden in zahlreichen Ländern unterstützt und sind oft auch eine Komponente anderer Entwicklungsprojekte. Dabei hat sich das Konzept über die Jahre hinweg stark verändert, da aus Wirkungsbeobachtungen wichtige Schlüsse gezogen und in den nächsten Projekten umgesetzt wurden. [Zur Wirkungsanalyse ...](#)

Wirkungsbeobachtung bei Bildungsprogrammen im Libanon

Seit über 50 Jahren besteht die Schule unseres Partners im Libanon; von Helping Hands unterstützt wird die Schule schon seit einigen Jahren. Im April 2017 konnte eine Mitarbeiterin von Helping Hands die Schule besuchen und gemeinsam mit der Schulleitung eine Wirkungsanalyse durchführen. [Zur Wirkungsanalyse ...](#)

Wirkungsbeobachtung nach Gartenprojekt in Haiti

Im Januar 2010 zerstörte ein verheerendes Erdbeben große Teile Haitis. Helping Hands unterstützte den örtlichen Partner damals besonders in der längerfristigen Wiederaufbauhilfe. Dazu gehörte ein Gartenprojekt mit mehreren „community gardens“ in der Gegend um Barreau Michel. [Zur Wirkungsanalyse ...](#)

„Die jungen Männer trauen sich nicht mehr, die Mädels zu ärgern!“

In Satkhira in Südwest-Bangladesch unterstützte die Bundesregierung vor einigen Jahren den Bau eines Schulungszentrums mit Entwicklungshilfeprogramm für etwa 100 Dörfer. Heute hat sich dort eine Menge verändert. Davon konnte sich im Oktober 2013 eine Helping Hands Mitarbeiterin selbst überzeugen. [Zur Wirkungsanalyse ...](#)

Weitere Wirkungsanalysen finden Sie auf unserer Website; die Seiteninhalte werden regelmäßig ergänzt: <http://www.helpinghandsev.org/entwicklungshilfe/wirkungsanalysen.html>

Verfahren zur Wirkungsbeobachtung

Um die mittel- und längerfristigen Wirkungen der von uns unterstützten Projekte zu überprüfen, entsendet Helping Hands gelegentlich Mitarbeiter auf Projektbesuche, wie zum Beispiel im Frühjahr 2018 in Portugal.

Da die Ressourcen des Vereins keine häufigen Besuche in alle Projektgebiete zulassen, arbeiten wir

in der Wirkungsbeobachtung eng mit unseren örtlichen und internationalen Partnern zusammen. Besonders NCM International steht ein großes Netzwerk von einheimischen und ausländischen Mitarbeitern zur Verfügung, die regelmäßig Projektbesuche tätigen. Dadurch genügt für Helping Hands oft eine Anfrage per E-Mail oder Telefon,



um Berichte, aktuelle Fotos und Wirkungsbeobachtungen zu erhalten.

Durch die langjährige Zusammenarbeit und zahlreichen Projektbesuche unseres Ersten Vorsitzenden, der die Berichte vor Ort bestätigen konnte, können wir aus Erfahrung diese Wirkungsbeobachtung als zuverlässig einstufen.

Zukunftsplanung

Für 2019 sind wieder mehrere Projekte „zum Mitmachen“ geplant sowie verschiedenste Maßnahmen zur Projektentwicklung und -förderung und effizienteren Administration unseres Vereins:



paXan 2019

Im August und September 2019 machen sich wie jedes Jahr zwei paXan-Teams (für 18–30-Jährige) auf den Weg. Das erste Team reist Mitte August für zehn Tage nach Sewan, Armenien, um dort bei einem Kinderferienprogramm zu helfen und einen Kindergarten zu sanieren. Das zweite Team wird ab Ende August für 12 Tage in einem Dorf nahe Tbilisi, Georgien, für ein staatliches Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung den Gemeinschaftsraum sanieren und dort ein „Music & Entertainment Centre“ einrichten. Weitere Infos auf: www.helpinghandsev.org/helfensiemit/paxan.html



Weihnachtstransport

Wie jedes Jahr sendet Helping Hands e.V. im Dezember 2019 einen Weihnachtstransport mit Weihnachtspäckchen und Hilfsgütern (Kinderkleidung, Schuhe und gewisse textile Haushaltsartikel wie Handtücher und Bettwäsche) nach Bulgarien und Rumänien. Weitere Infos (mit Ladeliste) auf: www.helpinghandsev.org/helfensiemit/weihnachtspakete.html und [/helfensiemit/hilfsgueter.html](http://helfensiemit/hilfsgueter.html)



Nachhaltigkeit

Wirkungsvoll helfen und nachhaltig verändern: Das haben wir uns als Verein zum Grundsatz gesetzt. Aber was ist wirklich nachhaltige Entwicklungshilfe? Und was ist erwünschte „Entwicklung“, und wie können wir vermeiden, dass durch sogenannte „Entwicklung“ und „Hilfe“ die Würde von Menschen verletzt wird und negative Prozesse in Gang gesetzt werden, die mehr schaden als „helfen“?

Über diese Fragen haben wir uns schon 2018 einige Gedanken gemacht und erste „Richtlinien“ bzw. Arbeitshilfen formuliert. 2019 möchten wir das noch erweitern und auf der neuen Website verschiedenes Material zu diesen Themen zur Verfügung stellen.



Webpräsenz & Social Media

Für unsere Spender, Freunde und Interessierte ist es uns wichtig, dass jederzeit aktuelle und relevante Informationen zur Verfügung stehen – zum Beispiel durch unseren monatlichen E-Newsletter „Engagiert. Erlebt. Erzählt.“ (hier bestellen: <https://helpinghandsev.org/enews>), aber auch durch unsere Website. Dafür planen wir, unsere Webpräsenz zu verbessern – die Website wird komplett überarbeitet und mobil optimiert – sowie unseren Auftritt in Social Media zu erweitern und neben Facebook auch auf Instagram präsent zu sein.



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Partnerprojekte

In der Vergangenheit hat Helping Hands e.V. schon mehrmals Projekte in Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchgeführt (vorrangig Schulungszentren für jeweils mehrere hundert Dörfer in Bangladesch). Im Sommer 2019 werden wir erneut ein Projekt für Bangladesch beim BMZ einreichen, das dann voraussichtlich 2020 beginnen wird.

Pate werden

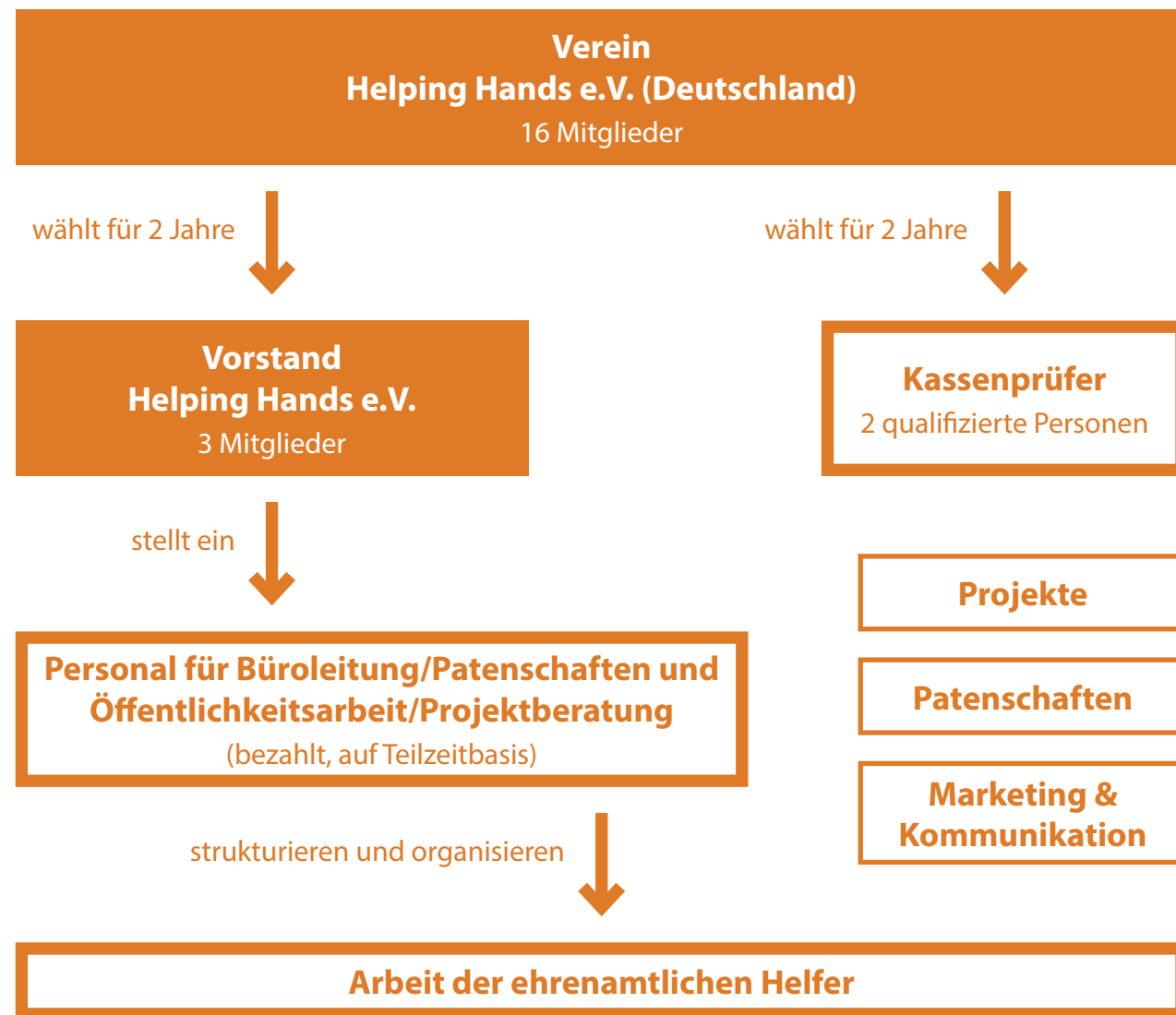
Patenschaften

Natürlich möchten wir auch weiterhin unser Patenschaftsprogramm ausbauen und neue Paten dazugewinnen. Denn die Unterstützung, die bedürftige Kinder in Kinderzentren erfahren, verkörpert genau das, wofür wir als Helping Hands e.V. stehen: wirkungsvolle Hilfe und nachhaltige Veränderung.

Ehrenamtliche Mitarbeit

Wir sind enorm dankbar für die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die uns über die Jahre unterstützt und viele tausende Stunden des freiwilligen Engagements investiert haben. Diese ehrenamtliche Mitarbeit möchten wir in der Zukunft noch klarer und strukturierter gestalten, sodass die Mitarbeiter sich besser mit ihren individuellen Gaben und Erfahrungen einsetzen können. Neue Mitarbeiter werden in einer Schulung über die Grundsätze und Werte unseres Vereins informiert und in ihrer Mitarbeit angeleitet und unterstützt.

Vereinsstruktur



Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, und dem Schriftführer. Form der Ernennung ist die Wahl. Der Vereinsvorstand trifft alle wichtigen Entscheidungen zwischen den Mitgliederversammlungen, inklusive der inhaltlichen Ausrichtung der Arbeit, und entscheidet in Personalangelegenheiten.

1. Vorsitzender:
Dr. Hermann Gschwandtner

2. Vorsitzender:
Hans-Günter Mohn

Schriftführer: Winfried Friedel

Kassenprüfer:
Martin Bangert, Bernd Radick

Der Vorstand des Vereins rekrutiert sich aus den Mitgliedern des Vereins. Der Vorstand wurde in der Jahresversammlung am 29. April 2019 von den Mitgliedern entlastet und ist noch für ein Jahr gewählt.

Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Das Personal für Büroleitung/Patenschaften und Öffentlichkeitsarbeit/Projektberatung ist hauptamtlich auf Teilzeitbasis gegen Vergütung tätig.

Da Helping Hands e.V. weniger als drei hauptamtlich Beschäftigte hat, verzichtet der Verein auf die Veröffentlichung der Vergütung der Mitarbeiter. Alle Vereinsmitglieder sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Aufwandsentschädigungen.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2018 ergaben sich die folgenden Mitgliederzahlen und Mitarbeiter:

Mitglieder:
16 stimmberechtigte Mitglieder, 21 fördernde Mitglieder

hauptamtlich Beschäftigte:
2 Stellen auf Teilzeitbasis

ehrenamtliche Mitarbeiter:
12 regelmäßige Ehrenamtliche, 30–50 gelegentliche Mitarbeiter

Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern

Helping Hands ist gegründet auf christlicher Nächstenliebe und hilft den Ärmsten der Armen, ungeachtet der Religion oder Konfession, Rasse, Staats- oder Stammesangehörigkeit, Geschlecht oder Behinderung.

Dabei legen wir viel Wert darauf, dass wirkungsvoll und kulturell angemessen geholfen wird und wir dem Spender bestätigen können, dass die Hilfe an der richtigen Stelle ankommt. In diesem Zusammenhang verpflichten wir uns, dass zweckgebundene Spenden wirklich dem „Zweck“ zugutekommen und über den Einsatz der Spenden in angemessenem Rahmen berichtet wird.

Vor allem aber arbeiten wir vor Ort fast ausschließlich mit einheimischen Mitarbeitern in lokal registrierten und geleiteten NROs (Nicht-Regierungs-Organisationen), die

wo nötig ausgebildet oder von Experten unterstützt werden. Dadurch sind die Projekte, die Helping Hands finanziell unterstützt, örtlich verantwortlich und kulturell relevant. Dank der Zusammenarbeit mit unseren Partnern steht uns ein globales Netzwerk solcher NROs zur Verfügung, das uns ermöglicht, wirklich wirkungsvoll zu helfen und nachhaltig zu verändern. Durch enge Zusammenarbeit mit den Hilfsbedürftigen in Planung und Durchführung gewährleisten die einheimischen Mitarbeiter, dass die Hilfe kulturell angemessen ist und dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Zusätzlich haben wir durch die örtlichen Partner Zugang auch zu solchen Gebieten, die für international registrierte Organisationen verschlossen sind. Das ist besonders in Katastrophenhilfe von Bedeutung und ermöglicht schnelle und effektive Hilfe in Notlagen.

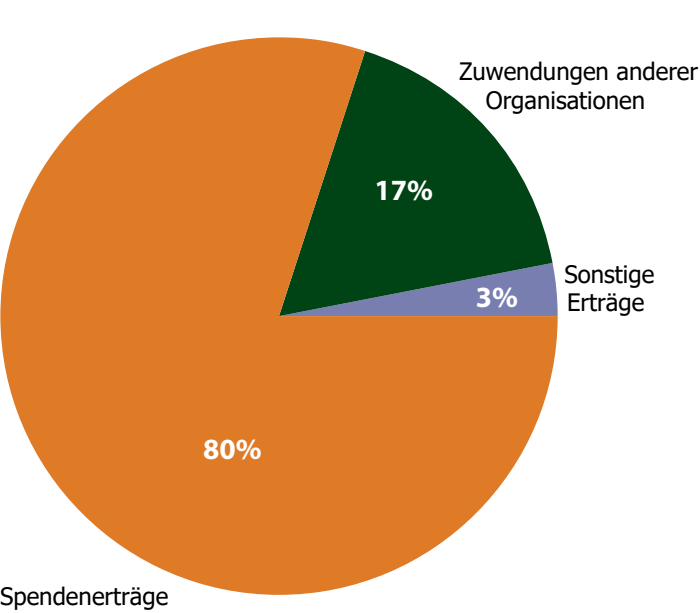
Helping Hands e.V. wurde 1992 von Christen aus dem Großraum Frankfurt gegründet. Sie hatten in den Jahren davor verschiedene Hilfsaktionen gestartet, um Menschen in wenig entwickelten Ländern sowie der damaligen UdSSR und Osteuropa zu helfen. Diese Projekte wurden von Einzelpersonen, Firmen und Kirchen in Deutschland unterstützt. Im Laufe der Zeit entstand eine enge Partnerschaft mit NCM International (Nazarene Compassionate Ministries). Dies geschah vor allem deshalb, weil so Gelder für Verwaltung und Projektkontrolle eingespart und größere Projekte in Partnerschaft erledigt werden können. Neben NCM kooperiert Helping Hands mit bekannten Hilfsorganisationen wie World Vision, der Kindernothilfe und Brot für die Welt sowie der deutschen und kanadischen Regierung.

Bedürftigen Menschen wirkungsvoll helfen und Leben nachhaltig verändern: Diese Ziele verfolgen wir als Helping Hands e.V. in unserer Projektarbeit. Daher bemühen wir uns, die Kosten für Verwaltung und Werbung & Öffentlichkeitsarbeit möglichst gering zu halten, sodass so viele Finanzmittel wie möglich den bedürftigen Menschen zugutekommen. Zweckgebundene Spenden werden, außer bei Patenschaften, ohne Abzüge weitergeleitet.

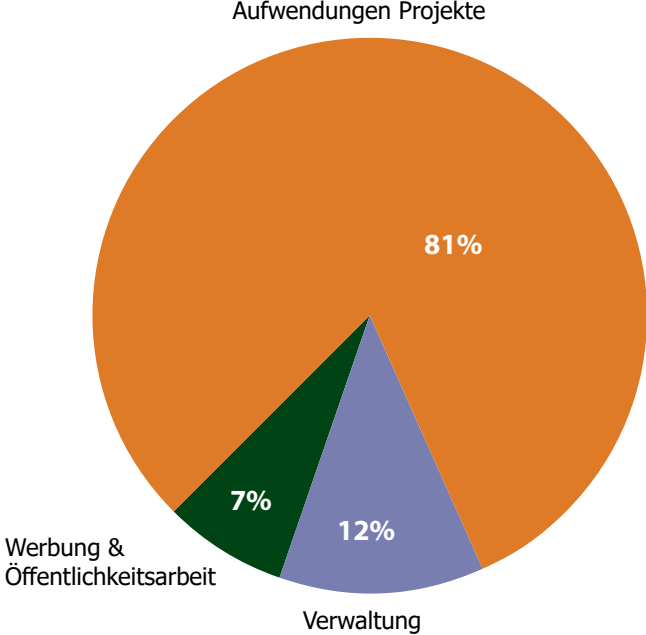


Finanzen

Woher kommt das Geld?



Wohin geht das Geld?



Bilanz zum 31.12.2018

AKTIVA		31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		0,00	130,17
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		224.439,30	228.442,72
		224.439,30	228.572,89

PASSIVA		31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Eigenkapital			
I. Allgemeine Reserve		28.762,76	28.762,76
II. Noch nicht verbrauchte Spenden		44.821,22	51.468,29
		73.583,98	80.231,05
B. Rückstellungen		2.100,00	2.004,00
C. Verbindlichkeiten			
I. Noch zu verwendende zweckgebundene Spenden		147.747,02	141.459,76
II. Sonstige Verbindlichkeiten		1.008,30	4.878,08
		148.755,32	146.337,84
		224.439,30	228.572,89

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018

ERTRÄGE		
	2018 EUR	2017 EUR
Spendeneinnahmen	154.572,40	152.228,49
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	0,00	0,00
Zuwendungen anderer Organisationen für Gehälter und Verwaltung	33.250,04	38.334,20
Zinserträge	0,00	0,00
Sonstige Erträge	5.800,01	16.401,88
Erträge gesamt	193.622,45	206.964,57



Über unsere Jubiläumsfeier (März 2018) berichteten wir bereits im Jahresbericht 2017. Herzlichen Dank an alle, die diesen Tag zum Erfolg gemacht haben!

AUFWENDUNGEN			Projekt- förderung		Projekt- begleitung		Werbung & Öffentlich- keitsarbeit		Verwaltung	
	2018 EUR	2017 EUR	2018 EUR	2017 EUR	2018 EUR	2017 EUR	2018 EUR	2017 EUR	2018 EUR	2017 EUR
Personalaufwand	53.186,49	51.582,66	0,00	0,00	29.252,57	28.370,46	11.701,03	11.348,19	12.232,89	11.864,01
Aufwendungen Projekte	126.484,32	142.902,60	119.004,08	129.305,65	7.480,24	13.596,95	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aufwendungen	14.311,45	13.911,48	0,00	0,00	638,67	362,19	2.126,77	3.074,51	11.546,01	10.474,78
Aufwendungen gesamt	193.982,26	208.396,74	119.004,08	129.305,65	37.371,48	42.329,60	13.827,80	14.422,70	23.778,90	22.338,79

	2018 EUR	2017 EUR
Jahresergebnis	-6.647,07	-2.105,90
Einstellung/Entnahme in noch nicht verbrauchte Spenden	6.647,07	2.105,90
Bilanzgewinn	0,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

ERTRÄGE

- Bei den **Spendeneinnahmen** handelt es sich um freie und zweckgebundene Spenden für die verschiedenen Projekte des Vereins.
- Zuwendungen anderer Organisationen** sind Zuwendungen, die Helping Hands von einer Partnerorganisation für administrative Kosten erhält.
- Sonstige Erträge:** Hier handelt es sich um Erstattungen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, und den Teilnehmerbeiträgen für Reise, Unterkunft und Verpflegung der Teilnehmer der paXan-Teams.

AUFWENDUNGEN

- Der **Personalaufwand** beinhaltet die Gehaltskosten für zwei Teilzeitangestellte.
- Aufwendungen Projekte** beinhalten alle Kosten zur Projektbegleitung und Projektförderung.
- Sonstige Aufwendungen** sind alle Miet- und Sachkosten für Spendenwerbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung. Im Vergleich zum Vorjahr wurden aus der **Rücklage noch nicht verbrauchter Spenden** 6.647,07 Euro entnommen.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

a. **Umlaufvermögen**
Bei der Position **Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten** handelt es sich um die Bestände der Barkasse (wurde durch Kassenprotokoll nachgewiesen) und des Kontos für laufende Zahlungen und des Tagesgeldkontos. (Die Bankbestände sind mittels Kontoauszügen und Saldenbestätigungen der Bank zum 31.12.2019 nachgewiesen.)

PASSIVA

a. **Eigenkapital**
1. Bei der **Allgemeinen Reserve** handelt es sich um eine nicht zweckgebundene Rücklage zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Vereines. Die Rücklage wurde nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO gebildet.

2. **Noch nicht verbrauchte Spenden** sind nicht zweckgebundene Spenden, die zur Finanzierung von zukünftigen Projekten benutzt werden.

b. Rückstellungen

In den **Rückstellungen** wurden die zu erwartenden Kosten für verschiedene Gebühren eingestellt.

c. Verbindlichkeiten

1. **Noch zu verwendende zweckgebundene Spenden:** Hier handelt es sich um noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden und zweckgebundene Spenden, die zur Weiterleitung an bestehende Projekte bestimmt sind.

2. **Sonstige Verbindlichkeiten:** abzuführende Lohnsteuer für das 4. Quartal 2018.

BESCHEINIGUNG DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An den Helping Hands e.V., Gelnhausen

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Zugrundelegung der Buchführung des Helping Hands e.V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze zur Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Unserer Beurteilung nach, aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Eschborn, den 30. April 2019



LPS GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
F. Schnedler
Wirtschaftsprüfer

Bleiben Sie informiert!

In Sozialen Medien

In den sozialen Medien sind wir als Helping Hands e.V. seit einigen Jahren auf Facebook und seit Kurzem auch auf Instagram vertreten. Klicken Sie auf unserer Facebook-Seite „Gefällt mir“ bzw. in Instagram auf „Folgen“, um regelmäßige Updates und Fotos zu erhalten:



www.facebook.com/helpinghandsev/



www.instagram.com/helpinghandsev/

In Print & Presse

Neben aktuellen Informationen stellen wir auch gedrucktes Informationsmaterial zur Verfügung: z.B. den Helping Hands Folder (2013, Neuauflage 2017), den Patenschaft-Folder mit Antrag (2014), die Broschüre „Dir schenk ich mein Lächeln“ (Kinderzentren) u.v.m.

Darüber hinaus informieren wir gelegentlich durch Zeitungsartikel in der lokalen Presse und durch Vorträge auf Veranstaltungen.

Per E-Mail

Am einfachsten und aktuellsten informiert werden Sie, wenn Sie unseren monatlichen E-Newsletter „Engagiert. Erlebt. Erzählt.“ abonnieren, der jeweils zum Monatsende in Ihrem E-Mail-Postfach erscheint. Der E-Newsletter enthält aktuelle Informationen zu Projekten sowie zu Aktionen in Deutschland. Bei akuten Notlagen (wie z.B. einem Erdbeben) erscheinen auch Sonderausgaben des E-Newsletters.

Hier können Sie den E-Newsletter bestellen: <https://helpinghandsev.org/enews>



Per Post

Falls Sie lieber „echte“ Post erhalten möchten, können Sie unseren Rundbrief abonnieren, der in der Regel zweimal im Jahr (jeweils im Sommer und kurz vor Weihnachten) versandt wird.

Ebenfalls per Post versandt wird unser Jahresprojektbericht (2-seitig), der meist Ende Januar fertig ist und kurz die wichtigsten Projekte und Aktionen des vergangenen Jahres vorstellt.

Rundbriefe, Jahresbericht und weiteres Informationsmaterial können Sie hier bestellen: <https://helpinghandsev.org/kontakt/infoform.html>



Und natürlich können Sie sich jederzeit auf unserer Website über Langzeitprojekte und Aktuelles informieren:

www.helpinghandsev.org



www.helpinghandsev.org

